

## Flavius Josephi von den

Jar der Welt.  
4 0 3 4  
Nach Christi ge-  
burt. 7 2.  
<sup>a</sup> Andere haben 1360.  
Jar/8. Monat/ vnd  
6. tag.

<sup>b</sup> Bei andern finde-  
stu nur 464. Jar vnd  
drei Monat.

men/ gleichwol haben alle dieselbig ganz vñ vnuerwüßt gelassen/ Zuuor aber hat sie der Babilonier König gewonnen vnd verherget / nach dem sie von ihrer erbawung an <sup>a</sup> vierzehnen hundert acht vnd sechzig jar/ vñ sechs Monat/ gestanden ist. Der aber/ so dise Statt anfänglich gebawet / war eyn mächtiger in dem Cananesischen Land/ nach seiner Sprach eyn gerechter König genant/ welchen Namen er mit der that vnd warheyt trug/ darumb er auch Gott zum ersten in Priesterlichem Ampt dienet / vnd den Tempel erbawet / die Statt auch Jerusalem nennet/ welche vormals Solyma geheissen. Vnd als Dauid/ der Juden König / die Cananiter darauff trieb / gab er sie hernach seinem Volk ein / auch war dise Statt nach ihm/ vber <sup>b</sup> vierhundert siben vnd sibenzig Jar / vnd sechs Monat / durch obgemeldte Babilonier verherget. Von Dauid aber / welcher am ersten / als eyn Jüdischer König / zu Jerusalem regieret / seind bis auff die zerstörung von Tito beschehen / eylffhundert vñ neun vñ sibenzig/ nach gehends von ihrer erbawung an/ bis auff gegenwärtige letzte verwüßung/ zwey tausent eyn hundert vñ siben vnd sibenzig Jar / verlauffen. Vnd hat meherberührte Statt weder ihr altes herkommen / noch ihr mächtige Reichthum/ noch ihr grosser vnd durch alle Welt außgebreyter Nam/ noch die Ehr ihres Gottesdiensts / für dem Vndergang erretten vnd schükken mögen. Also hat die Belägerung der Statt Jerusalem eyn end genommen.

## Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

### Das Sibende Buch.

#### Innhalt der Capitel dieses Sibenden Buchs.

**N**ach dem die Juden alle gefangen vnd getödtet / haben die Römer alles verherget / vñ alleyn etliche Thüren sambt eynem stuck an der Ringmawern stehen lassen / ihrer schöne künfftig darbei zudencken. 2. Titus thut eyn Red zu seinen Kriegsknechten / vnd lobet sie vber die massen sehr. 3. Vnd theylet Gaben vnd Geschend<sup>t</sup> vnter die Kriegsleuth nach eynes jeden verdienst. 4. Nach dem nuh die Legionen ehlich abgefärtiger/ Kommet er gehn Cesaream / vnd hinterlegt daselb die eroberte Beuth. 5. Keyser Vespasianus zeuher auß Alexandria gehn Rom. 6. Titus kommet in die Statt Cesaream Philippi / daselb haltet er Schawspil / vnd lasset vil gefangener Juden darinn vmbbringen. 7. Simon der Tyrann wird gefangen auff den Triumph zu Rom behalten. 8. Titus begehret seines Bruders vnd Vatters Geburtstag / vnd lasset vil Juden daran hinrichten. 9. Die Juden zu Alexandria bestehen grosse gefahr vmb Antiochi eynes Juden mißhandlung vñ bossheyt willen. 10. Vespasianus wird zu Rom / vnd in andern Stätten herrlich empfangen vnd auffgenommen. 11. Die Teurschen fallen von den Römern ab / thuen sich doch widerumb zu ihnen. 12. Die Sarmater durchstreiffen Mysiam / empfangen ihre straff deshalben / verlieren vil auß ihnen / vnd werden wider zu ruck in ihr Land geriben. 13. Titus lasset auff der Keyß von Berytho vil Juden in Schawspilen vmbbringen / Dabei auch des seltsamen wonders mit dem Sabbar wasser gedacht wird. 14. Die von Antiochia Kommen zu Tito / vnd halten bei ihm an wider die Juden. 15. Titus kommet widerumb gehn Jerusalem / erbarmet sich vber die verhergte Statt. Darnach reysset er gehn Alexandriam / vnd schiffet von dannen gehn Rom. 16. Titus schiffet in Italiam / wird ehlich empfangen / vñ halten die zwen Keyser eynen herrlichen Triumph mit eyn ander. 17. Beschreibung des gehaltenen Triumphs / vnd der eroberten / wie stattlich vnd köstlich es zugegangen seie. 18. Der Tyrann Simon wird in dem Triumph getödtet. 19. Nach vollbrachtem Triumph bawet Keyser Vespasianus den Tempel des Fridens / vnd verwaret die eroberte Beuth darinn. 20. Bassus kommet in Judeam / gewinnet das Schloß Herodium / vnd vntersuchet sich auch Macherunta zu erobern. 21. Von Gelegenheyt des Strätlins Macheruntis. 22. Von dem Kautenstock in dem Königlichem Palz last zu Macherunta. 23. Eyn Wunderwerck von eynem andern Kraut. 24. Von den Warmen Bädern / so allda entspringen. 25. Bassus gewinnet die veste Statt Macherunta ohngefähr wider all sein hoffnung durch Eleazari Gefängniß. 26. Bekrieger vnd tödret auch die Jude / so in den Wald / den man den Jardein nennet / geflohen waren. 27. Der Keyser beuht Basso vnd Liberio durch Schrifftren / das ganze Jüdische Land zuuert auffen. Es müssen auch alle Juden / woh die gefessen / den jährlichen Simß / nemlich zwen Drachmas / so sie zuuor in den Tempel zu Jerusalem gegeben / gehn Rom in das Capitolum tragen. 28. Antiochus der König in der Landschaft Comagene / Kommet in grosse angst vnd not. 29. Die Alaner thuen dar vñ schlecken in Media vnd Armenia grossen schaden. 30. Von der Statt Masada vnd ihrer veste / vnd von den Neuchelmdördern / so sich darinn auffenhielten / dabei denn abermals der andern Mörder vnd Tyrannen

nen zu Jerusalem gedacht wird. 31. Silvas beläget die Statt Masada/ darbei auch der Statt gelegens-  
 heyt beschriben wird. 32. Herodes versihet die Vestung Masada mit Waffen vnnnd Prouiant/ als er sich  
 vor Antonio Cleopatre feindschaft halben besorgen muß. 33. Der Römische Hauptmann stürmet die  
 Statt Masada/ verbrennet die Mawren/ vnnnd draubt gute Nachtwacht zuhalten/ der hoffnung/ er wolte  
 die Feind den folgenden tag bezwingen. 34. Eleazarus der Meechelmörder Oberster/ beredet alle sei-  
 ne Vnderthanen mit glatten Worten/ daß sie sich selber vmbbringen sollen. 35. Die in dem Schloß lassen  
 sich durch Eleazarū bereden/ daß sie sich allesamt selber vmbbringē/ biß auff zwey Weiber vñ fünf Kinder.  
 36. Die Römer vnd Silvas gewinnen die Statt Masada ohn eyntigen Streit/ da sie doch nicht gemeyner  
 hetten/ daß sie ohn grosse mühe vnnnd arbeyt zingewinnen were. 37. Die Meechelmörder/ so in die Statt  
 Alexandriam geflohen waren/ kommen in leiden vnd not/ vñ wird der Tempel/ den der Hohepriester Onias  
 vor jaren gebawen hatte/ deshalben zugeschlossen. 38. Jonathas der heymlichen Mörder eyner/ seines  
 Handwercks eyn Weber/ machet die Burger zu Cyrene auffrührich/ vnnnd kommen ihren vil darüber vmb  
 ihr Leben. 39. Iosephus vnser Geschichtschreiber wird samt andern durch des Landvogts Catullij anz-  
 stiftung fälschlich angeben vnd verklagt. 40. Nach dem Vespasianus die wahrheyt erfahret/ verurtheyle  
 er Jonatham zum Feuer. Catullus kometzwar damals darvon/ muß aber gleichwol auß Gottes sonderz-  
 licher schickung sein Leben darüber lassen/ darumb den er die jehnigen/ so vnbillicher weiß verklagt worden/  
 hatte hinrichten lassen.

I. Cap.

Der Keyser laßet die Statt Jerusalem auff den Boden schleyffen/ biß auff drei Thürn/  
 vnd eyn stück Mawren/ vnd besetzt den Ort mit Kriegsknechten.



Nach dem nuh das Römisch Kriegsheer nichts mehr  
 weder zu Rauben noch zu Morden fand/ auch ihre zornige Ge-  
 müter noch mit ersättigt waren ( dann hetten sie etwas bekommen  
 mögen/ sie würdens freilich nit vnderlassen haben ) gebot ihnen  
 der Keyser/ die Statt vñ den Tempel auff den Boden zu schleyff-  
 fen/ vnd alleyn die drei höchste Thürn/ so vber die andern alle auß-  
 giengen/ nemlich/ Phasaclum/ Hippicum vñ Mariammen/ des-  
 gleichen von der Mawern disen theyl/ damit die Statt gegē der  
 Sonnen Nidergang befridet war / ganz zulassen/ auff daß die  
 Mawer der Befasung / so er dahin legen wolte/ eyn behelff/ die  
 Thürn aber eyn Denckzeychen vnd erinnerung sein möchtē der Römischen macht/ dadurch eyn  
 solche gewaltige Statt wer gewonnen vnd erobert worden/ den vberigen Platz der Statt haben  
 die Kriegsknecht dermassen eingeschleyffet vñ geebnet/ daß die jehnigen / so dahin kamen/ nicht  
 glaubten daß jermann an diesem Ort jemals gewohnet hett. Eyn solche endschafft hat auß der  
 Juden Thorheyt/ welche jümerdar newerung anzurichten begerten / die herrliche vnnnd weitbe-  
 rühmte Statt Jerusalem genommen.

Die Statt Jerusa-  
 lem wird auff dem  
 Boden hinweg ge-  
 schleyfft/ vnnnd zu ey-  
 ner Wildniß ge-  
 macht.

Der Juden Thor-  
 heyt eyn vrsach ihres  
 verderbens.

Auch beschloß der Keyser bei sich selber/ die zehend Legiō/ darzu etliche Geschwader Neu-  
 ter vnd Fußvolck allda in der Befasung zulassen.

Auff. Heb. vnd Gel.  
 lib. 7. cap. 19.

II. Cap.

Titus rühmet seiner Kriegseuth Ritterliche Thaten/ vnd erbeut sich ihre Redligkeyt  
 ehrlich zu belohnen.



Es nuh der ganze Krieg zum glückhafftigen end gebracht/ sahe es  
 den Keyser für gut an/ dem Kriegsheer/ geübter Ritterlicher Thaten halben/  
 sein gebürlich Lob / gleichfalls auch den künesten Helden/ eyn ehrliche Be-  
 lohnung zu geben/ ließ derwegen für dem gangen Heer eyn hohe Druckē auff-  
 richten/ vnd stellet er sich mit samt den Obersten darauff / also daß ihn jeders-  
 mann wol hören mochtē/ vnnnd saget: Er thete sich gegen ihnen fleißig bedan-  
 cken/ daß sie also in angefangener gutwilligkeyt beständiglich verharret/ ihm durchauß in allen  
 Kriegen vnderthänigen gehorsam geleyset/ ihr stärke vnd streitbare Fäust in vilen vñ grossen  
 gefährlichkeyt erzeygt/ ihrem Vatterland das Keyserthum erweitert/ vnd dardurch allermān-  
 niglich zu verstehen geben hetten/ daß weder der Feind vnzahlbare männig / noch die wolbeue-  
 stigte Landschafften/ noch die gewaltigste Stätt/ noch die vermessene künheyte vnnnd vngezügliche  
 Tyranney der Widersächer/ dem Römischen Volk etwas abgewinnen/ oder ihren Kräfften  
 vnd Händen entfliehen möchtē/ vnangesehen/ daß ihren Feinden bißweilen das glück beifan-  
 dig were. Darnach meldte Titus vererner: Es were gut daß diser langwirige Krieg nuhmehr  
 eyn end neme/ welches sie / alsbald sie in das Land gezogen/ begert/ vnnnd nichts bessers hetten

Titus bedancket sich  
 gegen den Kriegs-  
 knechten ihres fleiß-  
 igen vnd gehorsam-  
 lichen streitens.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.** 4 0 3 4  
 Nach Christi ge-  
 burt. 7 2.

Titus verhehrt den  
 streibaren Ehr vnd  
 gute Belohnung.

wünschen können. Aber dieses were vil besser vnd rühmlicher/das sich auß ihnen mäßiglich den Römischen Keysern/welche vorhin die verwaltung des Reichs durch sie empfangen/vnderwürffe/vnd ihren Satzungen gehorsam were/auch denen gebürliche dancksagung thet/die solche Regenten erwehlt vnd erforn hetten. Darneben sagt Titus: Er hette seine Kriegsknecht alle lieb/vnd verwunderte sich ab ihnen/das sie ihr stärke dermassen mit freudiger vnd wehrhaffter Hand bewisen hetten. Ober das erbot er sich/die jehnigen/so für andere tapffer gestritten/ ihr Leben mit herlichen Thaten geziert/vnd sich in disem Krieg Ritterlich gehalten hetten/mit gebürlicher Ehr vnd guter Belohnung zu bedenkē/auch keynem/der in strenger arbeyt gewesen/sein rechtmäßige widergeltung zu enziehen / Er wolte gleichfalls hierauff sonderlich achtung geben/vnd sich mehr bemühen/der Kriegsknecht Tugend vnnnd Tapfferkeyt zu belohnen/denn ihre Mißhandlung zu straffen.

### III. Cap.

Titus begabet die redlichsten Kriegsknecht/dancket vnd opffert Gott für den erlangten Sig.

Kleinot vnter die  
 Kriegsknecht auß-  
 getheylt.



**B**euaht auch bald darauff seinen Hauptleuten/ihm die jehnigen/so im Streit ihr Mannheyt bewisen/anzuzeygen/sprach denselbigen allen in sonderheyt freundlich zu/lobet sie vnter Augen/vnd frolocket/das alle sachen so wol vnd glückhafftig durch sie weren verrichtet worden/zieret ihre Häubter darneben mit gülden Kronen/begabet sie mit köstlichen Halsbände/langen Spiessen/vnd silbernen Kleinotern/bessert ihnen allen ihre Dienst/vñ theylet von erobertter Beuth/Gold/Silber/Kleydung/vnd anders/getrewlich vnd miltiglich vnter sie auß. Als nuh gehörter massen eynem jeden seinem verdienst nach gebürliche verehrung beschehen/auch Titus mit seiner gangen Heeresmacht sich gegen Gott danckbar erzeygt/stig er mit freuden herab zu dem Sigopffer/vnnnd ließ eyn grosse anzahl Ochsen/so vmb den Altar stunden/Schlachten vnd Spffern/vnd hernach dem Kriegsuolck zu essen geben/Auch lebet er selber mit den Obersten drei tag in freuden/vnd beuaht den Kriegsknechten jedem an das Ort zugehen/da er hin gehöret.

Sig vnd Dankopfer  
 von Titus gehalten.

### III. Cap.

Titus vertheylet sein Kriegsuolck/vnd verschicket die zwölffte Legion ihres vbelhaltens wegen an den Euphrat/laßt die Beuth/vnd Gefangene zu Cesarea verwaren.

Die zwölffte Legio  
 hat vnter Cestio vbel  
 gestritten.



**I**t der Zehenden Legion besetzt er die Statt Jerusalem/vnd schicket sie nicht widerumb an das Wasser Euphraten/da sie vormals gelegen war. Darnach hat er die zwölffte Legion/welche sich vorhin bei den Naphtalancern enthaltē/auß Syria vertribē/in betrachtung das sie vnter dem Hauptmann Cestio den Juden gewicht/vnd nit redlichen widerstand gethan hetten/vnd färtiget sie ab in Melitinen/so an gemeldten Fluß Euphraten bei Armenia vnd Cappadocia stoffet/dieweil er/seines crachtens/gnug heet an den zweyen/nemlich/ander fünfften vnd fünffzehenden Legion/die mit ihm bis in Egypten zogen. Nachmals/als er in die Meerstatt Cesarea mit seinem Kriegshauffen kam/hinderlegt er daselb den Raub/den er von Feinden erobert hatte/gab auch beuehl/die Gefangnen allda zu behalten/darumb das man Winters halben noch nit in Italam schiffen kont.

### V. Cap.

Vespasianus wird auff der Keyß von Alexandria bis gehn Rom hin vnnnd wider ehrlich von den Stärren empfangen.

Ruff. heb. vnd Gel.  
 lib. 7. cap. 20.  
 Vespasian  
 zu Wasser vnd zu  
 Land.



**V**derselben zeit/als Titus die Statt Jerusalem belägert/suhr der Keyser Vespasianus in eynem grossen lästigen Schiff gehn Rhodis/stig darnach in eyn anders von treien Judern. Vnd als oft er für eyn Statt kam/trat er auß/ward auch von jedermann wol vnd ehrlich empfangen/bis er fürter auß Jonia/in das Griechenland/vnd dan vermer von Corcyra in Japygiam/schiffet/vnd sein Keyß endlich zu Land gar vollendet.

VI. Cap.

VI. Cap.

Titus halt zu Cesarea Philippi Schawspil/darinn vil Gefangener Juden herhalten mußten.



**T**itus aber reyset wider auß Cesarea/der Meerstatt / gehn Cesarea Philippi/vnd nach dem er daselb lange zeit verharzet/hat er allerley Schawspil anericht/darinnen vil Gefangener den wilden Thieren fürgeworffen/Auch mußten etliche auff zwo Partheien/als die Feind geacn eynder streiten. Vnter disem Hauffen ist Simon/ Giore Sohn/auch der Gefangenen Heyner gewesen.

Spectackel vnnnd Schawspil zu Cesarea Philippi gehalten.

VII. Cap.

Simon Giore Sohn hatte sich mit etlichen andern Juden/nach eroberung der Statt Jerusalem verbrochen / muß aber Zungers halben wider herauß schliessen/vnterstehet sich die Römer zu erschrecken/wird aber also gefangen Tito gebracht / vnnnd auff seinen Triumph zu Rom behalten.

**I**er Simon hat in der Belägerung Jerusalem die ober Statt innen gehabt / vnd als das Römische Kriegsheer ober die Mawern hinein fiel/die Statt vberall verhergt vñ angezündt/hat er seine aller beste Freund/auch etliche Steynmessen/ mit ihrem nottürfftigen Werkzeug/darneben auff vil tag gnugsame Prouiant zu sich genossen/vnd ist darmit in eyn verborgen heymlich Gemach gekrochen. Woh es nuh vnter der Erden hol war/ruckten sie fort/Woh sie aber nicht hindurch mochten / gruben sie mit dem Zeuge je länger je weiter/vnd vermeyneten also zu entrinnen/vnnnd das leben zu fristen/ Aber der gefährlich außgang diser Sachen hat ihre hoffnung zu nichten gemacht. Dann nach dem die Werkleuth eyn kleyne zeit gruben/fieng ihnen als bald an Speiß zerinnen/ wiewol sie sich derselbigen karg vñ mässig gebrauchten/derwegen wolte Simon die Römer erschrecken/leget eynen weissen Rock mit eynem Rincken/vnd eynen langen Purpur Mantel darüber an/vnd begont an dem ort/da

Simon treucht vnter die Erden/begert durch zugraben/ vnd den Feinden zu entrinnen. Egesip.lib. Cap. 49.

## Flaviij Iosephi von den

**Jar der Welt.** Vorhin der Tempel gestanden/auff dem Erdreich herfür zu schlicffen. Also seind die jehnigen/so  
 3 4 3 4. ihn gesehen erstlich erschrocken/vnnd an ihrer statt bliben/darnach aber etwas näher zu ihm ge-  
 Nach Christi ge- gangen/vnd ihn gefragt/wer er were/Aber Simon hat ihnen solches nicht angezeygt/ sondern  
 burt. 7 2. bezert/sie solten ihren Hauptman herzu ruffen/welches bald geschehen/Dann Terentius Rufus/  
 ihr Oberster kam herbei/Vnd als er von ihm aller Sachen warhafften Bericht einnam/  
 nam er ihn gefänglich an/vnd that hernach dem Keyser zu wissen/wie vnd welcher massen Si-  
 mon wer gefangen worden.

Die Göttliche straff  
 vnd Nach wider die  
 Gottlosen/bleibt mit  
 auß.

Also hat Gott mehrgedachten Simonem/zu rach der geübten vnmenslichen grausam  
 keyt wider seine eygene Burger in die Händ seiner Feind gegeben/die auff ihn sehr verbittert  
 waren/welchen sie auch nicht mit gewalt gefangen/ sondern auß seiner eygenen gutwilligkeit  
 vberkommen/vnd zur straff eingezogen haben/dieweil er eyn grosse anzahl Juden durch falsche  
 beschuldigung/als ob sie zu den Römern gefallen/jämmerlich tödten ließ. Dann die bosheit  
 mag dem Göttlichen zorn nicht entrinnen/wie auch die ewige Gerechtigkeit ihr krafft mit vers-  
 leurt/sondern pflegt sich an denen die sich an ihr vergreifen/mit der zeit zu rächen/Vnd wann  
 sie vermeynen am sichersten/vnd der Plag entzungen zu sein/darumb daß die straff in die harr  
 verzoogen wird/sie nach strengem Dreyehl heymzuszuchen/welches allhie Simon hat erfahren  
 müssen/da er den Römern zu theyl worden/vnd in ihren grüfgen zorn gefallen ist. Nach dem  
 sich auch vilberührter Simon also auß dem Erdreich herfür gelassen/seind die Römer verur-  
 sacht worden/weiter nachzuszuchen/vnd haben in denselbigen tagen eyn grosse männig der auff  
 rührischen Juden in heymlichen Gemachen gefunden. Als nuh Titus widerumb in die Meer-  
 statt Cesarem kommen/ist ihm bemeldter Simon gefangen vnd gebundē vberantwort/auch  
 auß seinem beucht auff den Triumph/den er in der Statt Rom hernach zu halten fürhabens  
 war/gefänglich bewart worden.

Mit auffrührischer  
 Juden werden in  
 heymlichen Gemä-  
 chen gefangen.

### VIII. Cap.

Titus begehret beyde seines Bruders vnnd Vatters Gebärtstag/welche vil Juden  
 fressen.

Spectackel zu Cesa-  
 rea gehalten/darins-  
 nen mehr denn 2300.  
 Juden umbtömmen.

**N**uh der Keyser daselb eyn zeitlang verharret/hat er den Jarz-  
 tag/daran sein Bruder geborn/mit grossen Pomp gehalten/auch demselbi-  
 gen Tag vil zu dem Tod verurtheyle Juden geschendet vnnd auffgeopfert.  
 Dann der jehnigen/so mit den wilden Thieren gekämpfft/im Feuer vnter-  
 gangen/oder in den Schrancken eynander selbs haben vmbgebracht/seind  
 vber fünf vnd zwenzig hundert gewesen/doch liessen sich die Römer bedun-  
 cken/solche peyn were den Juden vil zu gering/vngeacht daß sie mancherley schwere peyn vnnd  
 Marter erlitten. Volgende zoge Titus in die Statt Berythum (welche in der Landschaft  
 Phenicia ligt/vnd mit Römischen Volk besetzt ist) darinnen er auch lang verharret/vnnd den  
 Geburtstag seines Vatters Vespasianj noch mit grösserem Pomp/so vil beydes die Schaw-  
 spil vnd sonst allen vnkosten antrifft/begangen/darzu mehr gefangener Juden/denn vorhin/  
 durch vilerley Spectackel hat tödten vnd hinrichten lassen.

Begängniß der Ge-  
 burt Vespasianj.

### IX. Cap.

Antiochus eyn Jud beschuldiger seinen Vatter vnd andere Juden fälschlich/sie haben  
 die Statt Antiochiam/vnd die Cänzlej begeret anzuzünden/vbertritt den Sabbat/thut  
 den Juden seinen Landsleuthen vil zu leyd/vñ macht sie gar verhasst bei den Griechen.

Ruff. Hed. vñ Gel.  
 lib. 7. Cap. 21.

Die Jude haben sich  
 vnter alle Völker  
 außgebreyt vnd ein-  
 gemengt.

**N**ub dieselbige zeit begegnet auch de Jude zu Antiochia eyn trau-  
 riger vnd kläglicher vnfall/Nach dem sich die Statt Antiochia newer vnnd  
 alter Händel/auch falscher bezüchtigung halben/wider sie empöret/dauon  
 meines erachtens von not wegen etwas zufagen ist/darmit wir die nachge-  
 hende Geschichten daran hengen/vnd des ordenlicher erzehlen mögen. Dañ  
 es ist zu wissen/daß sich das Jüdisch Geschlecht vnter alle Völker der Welt  
 eingemengt/vnd fürnemlich in Syria Nachbarschafft/vnd zu Antiochia gröfse der Statt hal-  
 ben gewohnet hat. Auch ist ihnen durch die Könige/so Antiocho nachgevolget seind/allda ihr  
 wesen zu haben/sicherlich vergönt vnd zugelassen worden. Dann Antiochus/Epiphanes ge-  
 nannt/hat nach verhergung der Statt Jerusalem den Tempel geplündert/aber die Könige/so  
 nach

## Jüdischen Kriegen / Das VII. Buch. 483

nach ihm regiert/haben den Juden zu Antiochia wohnhafft/alle Geschenck von Erß auß dem Tempel wider gegeben/vnd ihnen dieselbigen in ihrer Synagog zu gebrauchen/darneben auch mit saufft den Griechē gleich Statt-Recht vergönnet. Gleicher gestalt seind sie von andern nach folgenden Königen gehalten worden/dardurch sie denn an männig des Volcks sehr zugenommen/dergleichen ihren Tempel mit herrlichem Gebäw vnd köstlichen Kleinotern geziert/vñ ihres Gottesdiensts halben eyn grosse anzahl der Heyden an sich gezogen haben.

Grosse männig der Juden in der Statt Antiochia wohnhafft.

Als nuh der Krieg vberall angehen wolte/vnd Vespasianus in Syriam schiffet/ auch jedermann den Juden feind war/that sich eyn Jud/Antiochus genannt/herfür/der seines Vatters halben ( so eyn Fürst der Juden zu Antiochia gewesen ) in hohem ansehen war. Vnd als die Burger von Antiochia eyn Versammlung hielten/trat er auff dem Rathhaus mitten vnter sie/vnnd gab seinen Vatter vnnd andere fälschlich vnd dermassen dar/als ob sie vorhabens gewesen/auff eyn Nacht die ganze Statt zu verbrennen / zeygt darneben etliche fremde Juden an/vnnd gab ihnen schuld/das sie auch darumb gewußt/vnd darzu geholffen hetten. Vber dise begunt das Volk seinen zorn aufzuschütten/vnd beuahl die jehmigen/so auff erzehlte weiß angeben waren/mit Feuer zutöden/wie sie denn alsbald auff dem Rathhaus verbrennt worden seind. Gleichfalls wolten sie die andere Juden auch vberfallen/vnnd vermeyneten/wann sie sich an ihnen behend rächeten/so möchten sie ihr Vatterland dardurch von allem vnfall erledigen. Vnd damit Antiochus die Burger zu grösserm zorn wider die Juden bewegt/vnderstund er sich nach dem gebrauch der Heyden zu Opffern/vnnd gebot die andern auch dahin zu nöthigen/dardurch er denn gnugsam zu erkennen gab/das er sein Gemüt allerdinge geändert hette/vnnd den Jüdischen Satzungen nicht mehr nachfraget/stund auch in gewisser hoffnung/woh sich die Juden solcher Opffer weygerten / so würden sie für meynendig vnnd auffrührisch gehalten werden. Als nuh die von Antiochia die Juden des Opffers halben ersuchten/haben ihnen wenig darein bewilligt/vnd die andern / so sich dessen gewidert / ihr leben darüber lassen müssen. Derzner / so hat Antiochus von dem Römischen Hauptmann Kriegsuoelck angenommen/seinen Mitgenossen/den Juden/den Sabbath zu feiren verboten/vnd sie/wie an andern Werktagen/daran zu arbeyten bezwungen/auch sie dermassen genötiget/das nicht alleyn zu Antiochia/sondern auch vber eyn kleyne zeit durch solchen anfang in andern Stätten mehr der Sabbath niedergelegt vnd entheyliget worden ist.

Antiochus eyn auffrührischer Jud/liche eyn grossen jammer an zu Antiochia. Egesip. lib. 5. cap. 50.

Antiochus wird abtrünnig vñ meynendig an seinen Landsleuten.

Antiochus verbeut den Juden den Sabbath zu halten.

Hierauff hat die Juden zu Antiochia neben disem jammer noch eynander vnfall getroffen/welchen ich neben jeshberührter Geschichte auch vermelden muß. Nach dem der viereckig Markt/die Canslei/vnd etliche gemeyner Statt zugehörige Rath vnnd Gerichtshäuser / verbrunnen/auch das Feuer vber die ganze Statt/so für dem verderben kaum errettet worden/ gestogen ist/hat Antiochus die Juden diser That halber beschuldiget/Vnnd wann die Burger von Antiochia ihnen schon zuuor nicht feind gewesen weren/so hette er sie doch durch dergleichen falsche anklag vnd bezichtigung leichtlich verbittert / nuh aber seind sie auß vorigem ansehn solches des mehr zu glauben verurfsacht worden/vnd liessens ihnen nicht aufreden / sondern hieltens gänzlich darfür/die Juden hetten solche Brunst erweckt / vnderstunden sich derwegen in wütendem zorn vnd mit grossem geschrey die beschuldigten zu vberfallen/ Jedoch hat dise Aufrubr eyn junger Legat Collega genaunt/wiewol kümmerlich gestillt/vnd begert/man solte die Sachen an Keyser gelangen lassen / dann Vespasianus hette allbereyt den Landpfleger auß Syria/Cessennium Petum gehn Antiochiam geschickt/der aber noch nit ankommen war. Als nuh bemeldter Collega sein Kundschaft darauff gehen ließ/hat er in fleissiger nachforschung die Warheynt erfahren/vnd deren Juden keynen/die so Antiochus dermassen dargeben hatte / schuldig befunden / sondern in erfahrung gebracht/das etliche böse Buben solches Schulden halben gethan/vnd vermeynt hatten/wann die Canslei vnd Gerichtshäuser/darinnen die Schuldbrieff verwaret lagen/verbrunnen/so würd man sie der Schulden quit vnnd ledig zehlen müssen. Die Juden aber ( dieweil ihrenthalben die sachen noch anhängig war ) stunden in grosser bekümmerniß.

Eyn ander vnfall/so den Juden zu Antiochia begegnet.

Etliche böse Buben habē die Canslei vñ das Rathhaus schulden halber angezündt. Xuff. heb. vnd Gel. lib. 7. cap. 22.

Als aber Titus von seinem Vatter Schreiben vnd Bericht empfieng/wie ihn alle Stätt in Italia/färnemlich aber Rom/mit grosser freud vnd herrligkeyt empfangen hette/ist er dessen höchlich erfrewet/auch der sorgen/die er für seinen Vatter getragen/allerdings entlediget/vnd in seinem Gemüt zu friden gestellt worden.

**Jar der Welt.**  
4 0 3 5.  
Nach Christi geburt. 7 3.

# Flauü Josephi von den X. Cap.

Jar der Welt.  
4 0 3 5.  
Nach Christi ges-  
burt. 7 3.

Der Rath vnd gemeyne Burger-schafft ziehen dem Keyser Vespasiano mit freunden ent-  
gegen/vnd empfaben ihn herzlich/vnnd bitten Gott wölle ihnen Vespasianum lang zum  
Keyser lassen/vnd nach ihm Titum.

Freund des Rathes  
vnd gemeyner Bur-  
gerschafft zu Rom/  
auff die zukunfft Ve-  
spasiani.



Ann ob schon Vespasianus abwesend/ so ward er doch von aller-  
männiglich in Italia gleichsam gegenwärtig verehret/vnd trug jedermann  
nach seiner Ankunfft eyn grosses verlangen/vnd gegen ihm auch eyn sonderm  
geneygten willen. Dann in betrachtung der vngefäll/so sich auß änderung  
des Keyserthums begeben/begetet der ganze Rath zu Rom eyn solchen Key-  
ser zu empfaben/der mit Alter/Verstand vnd erfahrung der Kriegslauff ge-  
zieret/sein Regiment zum heyl vnd wolfahrt der Vnderthanen richten vnnd anstellen möchte/  
Desgleichen war die gemeyne Burger-schafft/auff forcht heymischer vnnd innerlicher Empö-  
rung/seiner zukunfft noch begiriger/in hoffnung/durch ihn aller beschwernissen ledig zuwerde/  
vnd ihr alte Freyheit mit glück vnd Segen widerumb zu erlangen. Insonderheit aber freueten  
sich die Kriegseuth auff ihn/dann sie wußten was für grosse vnnd gewaltige Krieg er geführt/  
auch war ihnen die vngeschicklichkeit etlicher Haudeuth bekannt. Daher sie denn nach lob vnd  
ruhm trachteten/vnd den fürnemlich auffzunemen begerte/der sie ihrem Stand nach bedencet/  
vnd zu Ehren befürdern möchte. Nach dem nuß jederman solche lieb vnd freundligkeit zu Ves-  
pasiano trug/konten die Achtebarsten sein abwesen länger nicht dulden/sondern zogen ihm eyn  
verzen Weg von Rom entgegen/Auch machet sich die Burger-schafft ohne ver hinderung auff/  
vnd hetten vil eyn grössere freud zuziehen/weder daheim zu bleiben/daher den die ganze Statt  
ober solcher frohlockung schier gar lár stund/seintemal eyn grössere männig hinauß zog/denn  
in der Statt blib.

Die Römer ziehen  
Vespasiano mit freun-  
den entgegen.

Herrlicher Einzug  
Vespasians in die  
Statt Rom.  
Danck vnd Freuden  
Opffer.

Als die Botschafft kam/das er vorhanden were/vnd die iehnigen/so ihm entgegen gezo-  
gen/anzeigten/wie gnädig er sie künfft vnd sonderlich angesprochen hette/lieff das ander Volck  
alles mit Weib vnd Kindern hinauß/warteten seiner zukunfft mit freuden/vñ hetten eyn groß  
verlangen den Keyser zusehen/lobeten auch seine liebliche vnnd holdselige Geberde/nenneten  
ihn eynen Heyland vnd Gutthäter/bekannten auch/das ihm das Römisch Keyserthum billich  
vnd von Rechts wegen übergebē were:Die ganze Statt war mit grünen Kräncken vñ Maien/  
als eyn Tempel gezieret/auch mit gutem Geruch erfüllt/Vnd so bald er durch das geträng des  
herumbziehenden Volcks in den Pallast hinem gieng/rüstet er seinen Hausgöttern eyn Freu-  
den vnd Danckopffer zu/von wegen seiner glücklichen heymfahrt. Volgendts hat sich d; Volck  
getrennt/vnd seind von Freunden vnd Nachbawren vberall Mahlzeiten/desgleichen Opffer  
vnd Gebett gehalten worden/das Gott Vespasiano in dem Keyserthum sein leben auff lange  
jar erstrecken/vnd dasselbig hernach auff seinen Sohn/vnd desselbigen Leibsberben/kommen vñ  
gelangen lassen wolte. Also hat die Statt Rom/so bald sie Vespasianum erzelter weiß auff-  
genommen/angefangen glück vnd heyl zu haben.

# XI. Cap.

Die Teutschen vnd Franzosen fallen von dem Römischen Reich ab/werden aber durch  
Ceresium vnd den jungen Domitianum wider mit gewalt zum gehorsam gebracht.

Ruff. Heb. vnd Gel.  
lib. 7. Cap. 23.

Ursach/warumb die  
Teutschen vñ Franz-  
osen vom Römis-  
schen Reich abzufal-  
len begert haben.



Dr der zeit aber als Vespasians noch zu Alexandria/vnd Jeru-  
salem von Tito belägert war/seind vil Teutschen abgefallen/zu denen sich  
auch die Franzosen ihre Nachbawren schlügen/vnnd in getrüster hoffnung  
stunden/sich der Römer Joch vñ Herrschafft zu entschütten. Die ursach aber  
der Teutschen abfalls vnnd fürnemmens wider die Römer zu Kriegen/ist auß  
ihrer eygnen Natur/die wenig verstands vñ auts raths gehabt/auch vmb ge-  
ringer hoffnung willen feyn gefahr geschewet/hergestossen. Volgendts auß neid der Fürsten/  
diereit sie wußten das ihr Volck alleyn den Römern not halben dienet. Neben dem allem hat  
sie auch die zeit zu solchem anzerenyt/dann als sie das Römisch Reich von stäter änderung  
der Keyser wegen/durch heymische Empörung betrübt vnnd zerrüttet sahen/vnnd zu gleich  
vermärkten/das alle Völcker der gangen Welt/so ihnen vnderthänig waren/etlicher  
massen

## Jüdischen Kriegen / Das VII. Buch. 484

massen wancken / vñnd zu ruck weichen wolten / ist solcher zwytracht bei ihnen für eyn gelegene zeit ihres vorhabens geachtet worden. Hiezu haben ihnen Classicus vñd Vitellius ihre Oberste gerathen / vñd eyn eitle vergebliche hoffnung gemacht / Dann als ihr Gemüt ohn das vorlangest zu newerung geneygt / war solcher rathschlag durch sie endlich zu bequemer zeit eröffnet / vñ begerten also mit dem Teutschen Volck ihr Heyl zu versuchen. Nach dem nuh der mehrertheil auß den Teutschen in den abfall bewilligten / vñd die andern vñlleicht sich dessen auch mit geweygert hettē / schicket Vespasianus / gleichsam auß Götlicher fürsehung / Petilio Cerealis / seinem Landuoze vber die Teutsche Nation / eyn Schreiben zu / setzet ihn zu eynem Obersten in Britannia / vñd beuahl ihm dieselbig Insul zu verwalten. Also zog genannter Cerealius dahin / vñd nach dem er den abfall der Teutschen vernam / vberleitet er sie an dem ort / da sie versamlet warē / vñd erschlug ihren eyn grosse anzahl / biß er sie wider vnter seinen gehorsam bracht / vñd mit ihrem schaden wisig machet.

Cerealius bringt die Teutschen wider zu der Römer gehorsam.

Ob aber Cerealius schon nicht in Britanniam kommen were / so hettē doch die Teutschen bald hernach gestrafft werden müssen / dann so bald ihr abfall zu Rom außkam / hat sich Keyser Domitianus (welchs vñlleicht von keynem andern seines alters beschehen / dann er noch eyn Jüngling war) vnderwunden / eyn grossen Last vñd hochwichtige sachen auff sich zu nemmē / vñd ist auß angeborner ritterlicher stärke seines Vattern / auch auß sonderlicher übung / die sein alter weit vbertraff / wider die Teutschen aufgezogen / sie aber seind ab seiner Kriegsrüstung der massen erschrocken / daß sie sich gutwillig ergeben / vñnd für gewinn geachtet haben / in vorigem gehorsam ohn verrnem schaden vñnd nachtheil zu bleiben. Als nuh in Frankreich der gebürnach / vñnd zu verhütung künftiger Empörung / alle ding angestellt waren / zoge Domitianus nach verrichtung solcher Thaten / die sich mit seiner jugent nicht verglichen / aber seinem Vater zu grossen Ehren reicheten / mit grossem ruhm vñd preis wider heym.

Domitianus / Titus Bruder / so nach ihm das Keyserthum hat angetreten.

## XII. Cap.

Die Scythier greiffen vngewarnter sachen auff die Römer an / Aber Vespasianus schicket Rubrium Gallum wider sie / vñd schafft der Mysier Land wider Fried.



Ven in obgemeldter Empörung der Teutschen vnderfundē sich auch die Scythier eynere verwegenen That. Dann es kam eyn grosse männig der Sarmater stiller weiß vber die Donaw / welche die Römer vnuersehener sachen vberfielen / vñd erschlugen alles / was sie hin vñnd wider in der Besatzung funden. Desgleichen brachten sie Fonteium Agrippam eynen des Raths vmb / der ihnen entgegen zog / vñd ritterlich wider sie kämpffet / durch streyßten / plündertē vñd verbrennten auch die nächste Gegne hin vñd wider. Nach dem aber Vespasianus solche That vñ die verhergung des Mysier Lands erfuhr / schicket er Rubriū Gallum wider sie auß / welcher eyn grosse anzahl in Schlachten vñnd Scharmüßeln getödtet hat / Die jehniße aber / so mit dem Leben entruñen / flohen auß forcht wider heym. Nach end dieses Kriegs stärcket der oberst Hauptmann / künftige Empörung zu verhüten / an allen orten die Besatzungen / dardurch diesem Barbarischen Volck der einfall gewehret vñd abgeschnitten würde. Also hat der Krieg in Mysia gar bald eyn end genommen.

Empörung der Scythier vñd Sarmater wider die Römer. Egesipp. lib. 5. cap. 50.

## XIII. Cap.

Titus halt Schawspil hin vñnd wider in den Stätten / in welchen er vil Juden hinrichteten laßt / Das Sabbatwasser fleusst sechs tag vñd am sibenden tag lauffet es ab.



Als aber der Keyser Titus eyn zeit lang / wie gemeldt / zu Berytho verharret / vñd hernach von dannen zog / richtet er in allen Stätten des Syrier Lands / darein er kam / herrliche Schawspil an / in welchen er die gefangenen Juden / zum zeugniss ihres vnfalls / erwürgen ließ. Vnter wegen aber sahe er eynen Fluß / dessen Natur wol zu wissen ist / derselbig rinnet mitten durch beyde Stätt des Königreichs Agrippe / nemlich / Acras vñnd Naphas

Ruff. heb. vñd Gel. lib. 7. cap. 24. Schawspil in allen Stättē Syrie durch Titum gehalten.

M m m iij

## Flaurij Josephi von den

Jar der Welt. 4 0 3 5. neas/vnd hat eyn wunderbare eygenschafft. Dann vngesacht/das gemeldte Wasser groß/ vnd  
 Nach Christi geburt. 7 3. vnd sahet an dem sibenden tag widerumb an zu fließen/als ob nie keyn enderung mit ihm besche-  
 Sabbatwasser. hat) jimmerdar zu behalten/ vnd wird derhalben von dem heyligen sibenden Tag der Juden das  
 Sabbatwasser genannt.

### XIII. Cap.

Die Burger zu Antiochia gehen Tito weit entgegen/ vnd begeren an ihn/er wolle die  
 Juden bei ihnen verreiben/ vnd ihre freyheiten abschaffen/es wird ihnen aber beydes von  
 Tito abgeschlagen.

Egesip. lib. 5. cap. 50.

Einzug des Kaysers  
 Titi in die Stadt An-  
 tiochiam.

Begern der Burger  
 schaffe an Titum wi-  
 der die Juden.

**N**ach dem aber die Burger zu Antiochia von der zukunfft Titi hö-  
 retten/ konten sie für freuden nit in der Statt bleiben/ sondern zogen ihm alle  
 auff treissig Stadia vnd weiter entgegen/ auch lieffen nicht alleyn die Mañs  
 personen/ sondern auch die Weiber mit den Kindern/ auß der Statt/ vnd  
 warteten seines Einzugs. Als sie ihn nuh kommen sahen/ stunden sie auff bey  
 den Strassen/ vnd rekten ihre rechte Hand dar/ ihm zu huldigen/ beleyteten  
 ihn auch mit grossen frolocken in die Statt/ vnd neben dem/ das sie ihm sein gebürlich Lob ga-  
 ben/ suchten sie auch bittlich bei ihm an/ das er die Juden von ihnen abschaffen/ vnd auß der  
 Statt treiben wolle. Titus aber ließ ihr Bitt für Ohren gehen/ vnd gewäret sie derselben nit/  
 hiewischen aber waren bemeldte Juden in grosser angst vnd betrübniß/ dieweil sie nicht wuß-  
 ten/was Titus gegen ihnen fürnemmen würde/ Er blib aber nicht lang zu Antiochia/ sondern  
 zog als bald auff Zeugma zu/ so gegen dem Wasser Euphrate ligt/ dahin des Parthier Königs  
 Dologesi Gesandten kamen/ vnd verehrten Tito eyn güldene Kron/ darumb das er den Ju-  
 den obg. iget hette. Dife empfing er von ihne/ bereyret darnach den Königlichen Legaten eyn  
 herrliche Mahlzeit/ vnd reyset widerumb gehn Antiochiam. Als nuh eyn Rath vnd gemeyne  
 Burger schaffe daselb an ihn begerten/ er wolle sich so vern demütigen/ vnd vnbeschwerdt sein  
 auff das Rathh. auß/ da die ganze männig auff ihn wartet/ zu kommen/ hat er ihne disfalls gern  
 willfahret. Vnd nach dem sie ihn abermals ernstlich ersuchten/ die Juden auß der Statt zu  
 schaffen/ gab er ihne eyn klare Antwort/ vnd sagt: Ihr Vatterland/ dahin man sie hette verweis-  
 sen mögen/ wer verherget/ vnd keyn Ort mehr vorhanden/ da sie wohnen könten. Also haben  
 gemeldte Antiochener nach abschlägiger antwort/ eyn andere Bitt an ihn gethan/ vnd begert/  
 die Erinen Tassen/ darinnen der Juden Freyheiten geschriben stünden/ abzuthuen/ Aber Ti-  
 tus wolt ihñ solchs auch nicht bewilligen/ sondern ließ alles/ was die Juden hetten/ in vorigem  
 stand vnd wesen bleiben/ vnd war fürhabens in Egypten zu ziehen.

### XV. Cap.

Titus komit wider gehn Jerusalem/ trawret vmb die zerstörte Statt/ lasset das Kriegs-  
 volck wider lauffen/ vnd zeucht er auff Italiam.

Titus erbarmet sich  
 vber die verwüstete  
 Statt Jerusalem.

Die Römer habē al-  
 les Gut zu Jerusa-  
 lem daruō gebracht.

**N**uñ Titus vnter wegen widerumb gehn Jerusalem kam/ vnd  
 die vngestaltete eynöde/ für augen sahe/ vnd gegen dem vorigen wolstand der  
 Statt verglichen/ darneben an die verwüstung der grossen vnd herrlichen  
 Gebäw gedacht/ erbarmet ihn der Statt jämmerlicher vntergang/ sucht auch  
 gar keynen ruh in darinnen/ wie vvilleicht eyn anderer gethan hette/ das durch  
 ihn eyn solche gewaltige Statt geschlenfft war/ sondern wünschet den vrsä-  
 chern vnd auffrührischen Juden/ die ihn darzu gerepht hetten/ alles vnglück/ auch ist sein herz  
 vnd gemüt dahin nie gestanden/ das er begert/ sein macht vnd stärke mit anderer Leuth  
 schaden vnd straff bekannt zu machen: Dann es ward noch eyn groß Gut von der Statt  
 reichthum in den zargen vnd zerbrochnen Mawerstückē gefunden/ welches die Römer  
 zum theyl selbs außgruben/ zum theyl auff anzeyg der Gefangnen/ alles Gold/ Silber/ vnd  
 andere kostliche Kleinot/ so durch die Herrn in des Kriegs vorstehender gefahr vnter die Erden  
 seind versteckt vnd begraben worden/ hinweg genommen. Als aber Titus sein fürgenommene  
 Keyß

Keyß in Egyptenland vollstreckt/ ist er in kurzer frist durch die Wildniß in Alexandriam kommen/ Vnd nach dem er bei sich beschloffen in Italam zu schiffen/ hat er zwo Legionen/ von welchen er belehret ward/ widerumb an das ort/ daher sie kóñten waren/ nemlich die fünffte in Mysiam/ vñnd die fünffzehend in Pannoniam gefandt. Aber der gefangnen Juden Hauptleuth/ nemlich Simonem vñnd Joannem/ auch neben ihnen noch sibenhundert außserlesene starcke vñnd wolgestalte Mannspersonen/ gebot Titus alsbald in Italam zuführen/ vñnd sie auff den Triumph zu gebrauchten.

Jar der Welt.  
4 0 3 6.  
Nach Christi geburt. 7 4.

XVI. Cap.

Titus wred herrlich zu Rom von seinem Vatter vñnd jedermann empfangen. Darauff halt Vespasianus sambr seinem Sohn eynen herrlichen Triumph/ verüchren auch ihr Gebert vñnd Opffer/ sambr andern gewöhnlichen bräuchen.



Nach dem nuh vilgedachter Titus seine Schiffahrt gehn Rom glückhafftig vollendet/ hatten die Burger eyn groß verlangen nach ihm/ vñnd zogen ihm allermassen/ wie zuuor seinem Vatter/ entgegen. Es war aber Tito eyn grosse Ehr/ das ihm sein Vatter Vespasianus selbs entgegen ritt/ vñnd ihn als seinen Sohn ehrlich empfieng/ die gemeync Burger schafft aber war gleich mit Göttlichen freuden erfüllt/ nach dem sie alle trei ( Keyßer ) sambtelich mit eynander einreiten sahen. Ober wenig tag hernach namen sie ihnen für/ eyn gemeynen Triumph vñnd sigreichen Einzug von ihrer herrlichen Thaten wegen zuhalten/ wiewol der Rath zu Rom eynem jeden für sich selb besonders zu triumphieren vergönt vñnd zugelassen hette. Also blib an dem besüñnten tag/ darauff das Einreiten geschehē solt/ auß eynrer so grossen mániglichen Volcks in der Statt nieman zu hauff. Nach dem nuh mániglich hinauff lieff/ nam eyn

Vespasianus/ Titus vñnd Domitianus/ Titi Bruder/ reiten sambtelich ein.



jeder mit mehr Platz ein/ den daran er stehen/ vñ die Keyßer einreiten sehen mocht/ vñ ward also ihrem Einzug zimlicher vñd notwendiger raum gelassen. Als nuh Morgens frühe vor tag der Keyßig zeua mit ihren Hauptleuthen in gewöhnlicher ordnung/ nicht bei des Obern Pallastis Thore/ sonder bei der Göttin Isis Tempel stund/ an welchem ort die Keyßer dieselbige Nacht ober geruhet herten/ zog Vespasianus vñd Titus in aller frühe/ bald sich die Morgenröt sehen ließ/ mit Lorberkränze bedekt/ auch d Römer gewonheyt nach mit Purpur bekleydet herfür/ vñ kamen

## Flaviū Josephi von den

**Jar der Welt.** kamen auff den Platz Octauij/da eyn ganzer Rath/darzu die Obersten vom Adel/vnd von der  
 3 4 3 6. Ritterschafft/auff sie warteten. Für das Vorwerck war eyn Drucken gebawen/ vñ Helffenbey-  
 Nach Christi ge- ne Wändt darauff gestellt/ Als nuß die Keyser hinauff kamen/ vnd sich nider setzten/ wurden sie  
 burt. 7 4. bald von Kriegseuthen ( die ihre Waffnen abgelegt/ sich mit Lorbeerkränzen geziert / vñnd in  
 Seiden Gewand gekleydt hetten ) herzlich empfangen/vñnd ihrer tugend halben mit freudens-  
 reichem aeschrey außgeruffen.

Gebett / Opffer vnd  
 Mahlzeyt / vor dem  
 Triumph gehalten.

Nach dem Vespasianus ihr Lobred vernommen/vnd gemärckt/das sie weiter reden wol-  
 ten/gebod er ihnen zuschweigen/Vnd als jedermann still vnd rühig war/stund er auff/ entblöß-  
 set sein Haupt des mehrentheyls/vñnd vollbracht sein Gebett/welches von Tito gleicher weiß  
 beschah. Nach vollendung desselbigen/sprach Vespasianus die Kriegsknecht in gemeyn mit  
 wenig worten an/vnd ließ sie darnach zu der Mahlzeyt gehen/die ihnen alter gewohnheit nach  
 von dem Keyser zubereydet war/ Er aber zog auff das Sig oder Triumph Thor/welches von  
 dem frölichen einreiten/das bei demselbigen Thor beschichte / diesen Namen tregt. Als sie nuß  
 daselb vorhin zu Morgen assen/vñnd ihre Triumphkleyder anzogen / haben sie ihren Göttern  
 bei dem Thor erstlich geopffert/seind darnach mit dem gepräng des Triumphs vber die Schaw-  
 plätz herumb gezogen/vnd sich allenthalben von der ganzen männig in der Statt sehen lassen.

## XVII. Cap.

In gehaltenem Triumph gehet alles auffs köstlichst zu/da glüzet es alles von Gold/  
 Edelgesteyn/Purpur/vnd andern Schmuck/vñnd wird den Leuthen in eynrer Visierung  
 der ganze Krieg augenscheinlich/vnd von stück zu stück fürgebildet.

Grosser Pomp vñnd  
 Festlichkeit des Rö-  
 mischen Triumphs.



**S** ist vnmöglich die vil vnd mancherley / auch herrliche vñnd ge-  
 waltige Schawspil von allē dingen ( die entweder durch kunstreiche Meister-  
 schafft der Werckleuth/oder durch vberfluß der Reichthum/oder durch seltsa-  
 me Wunderwerck der Natur/möchten zu wegen gebracht werden ) gnugsam  
 vnd nach notturfft zu erzehlen. Dañ alles was scheinbarlichs von Menschen  
 in langer zeit etwan durch grosses glück gefunden vnd erobert worden/das hat  
 auff disen tag herfür kommen/vnd die großmächtigkeit des Römischen Reichs bezugen müß-  
 sen/Dann der augenschein gab zu erkennen/was für eyn grosse männig künstlicher Werck von  
 Gold/Silber vñnd Helffenbeyn/ in dem gepräng herumb getragen/vñnd also zureden/vbers-  
 schwenglich zugeflossen war/besgleichē Kleyder von dem aller zartesten Purpurgewand/ auch  
 mit herrlichen Gemälden vñnd mancherley Farben/nach Babilonischer arbeyt geziert/darzu  
 vil köstlicher Edlergesteyn/etliche in Kronē/etliche in andere Kleinot verfest/also das niemā  
 vermeynet/das solch ding auff der Welt zufinden oder zubekönnen were. Vber das alles trug  
 man Bilder herumb/so die Römer für ihre Götter hielten/von wunderbarlicher größe / ganz  
 kunstreich/vñnd auß köstlicher Materi gemacht/Auch wurden mancherley seltsame mit eygner  
 vnd sonderbarer zierligkeit geschmuckte Thier/herfür geführt/vñ eyn grosse anzahl Menschen  
 in Purpurkleydern von eingewircktem Gold gesehen/derē eyn ieder etwas besonders trug. So  
 waren vermer die Personen von andern zu solchem Pomp außgesöndert vnd erkofen/auf ders-  
 massen herrlich vñnd prächtig geziert/wie denn auch dem Pöfel vnter den Gefangnen sein ge-  
 bürender Geschmuck nit gemangelt hat/Daher ihr schöne vnd mannigfältige Kleydung ma-  
 chet/das man ihnen ihre vngestaltte heßliche Leiber/die sie auff der Keyß müde halben beköm-  
 men hetten/nicht anmärcket.

Herrlicher Geschmu-  
 cke von Kleidern in  
 diesem Triumph.

Sturmzeug wird in  
 dem Triumph her-  
 umb getragen.

Visierung des gan-  
 zen zu Jerusalem ge-  
 führten Kriegs.

Das wunderbarlichst Werck aber war der Sturmzeug/Dann wer den Trägern begege-  
 nete/der mußt besorgen/sie möchten vnter so grossem Last zu boden fallen/dieweil etlichs treier  
 vnd vierer Gade höhe erreychet/auch verwundert sich männiglich vber diesem gewaltigē Baw/  
 darzu giengen vil in güldenē Kleydern/vnd hette sich sonsten jederman in herrliche von Gold  
 vnd Helffenbeyn gleiffende Stück herauf gestrichen. Vber das alles war eyn Visierung des  
 Kriegs gemacht/vñnd die Geschichte desselbigen in mancherley wez für Augen gestellt/Dann  
 man kont klärllich sehen/wie das Edel vnd fruchtbar Land verhergt/auch ganze Heer der Feind  
 erlegt / wie etlich geflohen/vñnd etlich gefangen/ wie die starckē Mawren vom Sturmzeug  
 zerbrochen/die Vestung vnd volkreiche Statt Jerusalem zerstöret/die Feind vber die Maw-  
 ren hinein gestigen / wie alles voller todten Körper gelegen / wie auch die heynigen / so  
 sich

## Jüdischen Kriegen / Das VII. Buch. 486

sich nicht mehr wehren konten / für ihr Leben gebetten / das Feuer in Tempel geworffen / vnnd die Häuser ob ihren Einwohnern vmbgekehrt vnd nider gefallen. In Summa / wie alles voller erawrigkeit gewesen / auch die Wasser den Felbern feyn befeuchtung mehr gegeben / noch den Menschen oder dem Vihe zu nutz kommen / sondern auff dem durren vom Feuer verwüsteten Erdboden ohn alle fruchtbarkeit fürüber geflossen seien. Dann diß alles war den Juden in verlauffenem Krieg begegnet / welches durch angeregtes Kunstreiches Werck der Disierung den / so daruon feyn wissen hetten / als gegenwärtig / hell vnd klar vor augen stund / Es wurden auch alle vnd jede Hauptleuth an die Ort / daran man sie in erobeter Statt gefangen hette / in mehrgedachter Disierung gestellt / desgleichē volgeten vil Schiff hernach / auch war die Beuth im Krieg vberall zu hauffen getragen / Für alles aber / was man in dem Tempel zu Jerusalem gefunden hette / glantzeyn cyn güldener Tisch / eynes grossen Talents schwer / herfür / darzu cyn güldener Leuchter / aber doch nicht nach gewöhnlichem brauch gemacht / dann vnten von dem Fuß gieng cyn Köhr auff / vnd von derselbē andere kleyne Köhrin mehr / schier als die Gåblin / vnd zu oberst wie die Leuchter formiert / deren waren an der zahl sibē / dardurch die Heyligung des sibenden Tags bei den Juden zu bedeuten. Nach disem wurd bemeldter Juden Gesez / als der letzte Raub von erobeter Beuth / gleichs falls auch die Sigzenchen von Gold vnd Helffen bey / herumb getragen / Endlich ritt Vespasianus vor seinem Sohn Tito her / vnnd neben zu auch Domitianus / der auff eynem schönen Pferd saß / vnnd sich in gewaltiger Rüstung herfür that.

Göldener Tisch eynes ganzen Talents schwer.

Der Juden Gesez die letzte Beuth.

## XVIII. Cap.

Simon des Jüdischen Volcks Oberster wird mit vilen gefangenen vber den Marck geföhret / vbel geschlagen / vnd zuletzt getödtet / vnd also der Triumph mit wolleben vnd opfern beschloffen.



Simam aber dises Geprång bei dem Tempel Iouis Capitolini sein end / daß alsbald sie dahin können / haben sie still gehalten / vñ nach altem gebrauch gewartet / ob jemañ den Tod des Obersten auß den Feinden verkündigen wolte. Derselbigē war Simon / Giore Sohn / welcher vnter den Gefangnen in dem Triumph mit stricken gebunden / vber den Marck geschlepfft vnnd hart geschlagen ward / man pflegt auch dem Römischen Gesez nach an demselben ort die jehñigen / so das Leben Verwirret hetten / zu richten. Als nuh die Botschafft von seinem Tod kam / frolocket jedermann darab / vñ siengen darnach an ihre Opffer zu thuen. Vnd nach verrichtung desselbigē Wercks zogen sie hinein in die Keyserliche Burg / vnd asen etliche darinnen zu gast / etliche aber hetten daheim ihr Mahlzeit bereyten lassen / dann die ganze Statt ehret vnd feiret disen Tag mit freuden / zu gedächniß / daß sie den Sig wider ihre Feind erobert / auch auß anheimischem jammer nuh mehr erledigt / vñ guter hoffnung waren / das Keyserthum solte fortan Friden vnd glück haben.

Simon / Giore Sohn wird gebundē durch die Statt geschlepfft / vnd vom Leben zum Tod gericht.

## XIX. Cap.

Vespasianus bauet dem Friden eynen Tempel / vnnd lasset darinn alle eroberte Beuthen auffheben vnd verwaren.



Nach vollendung des Triumphs / vnd bestätigung des Römischen Keyserthums / war Vespasianus willens dem Friden eynen Tempel zu bauen / welches auch geschehen / vnd ist angeregtes Werck bälde denn man gemeynet hett / auffgangen / auch grosser vnkosten darauff gewendt / vnnd der Tempel mit allerley gemahlten / geschnitten vnd gegoffenen Bildern / gezieret worden: Desgleichen ließ Vespasianus alles darein auffheben vnd behalten / darnach were er gern eynen weiten weg gezogen / damit er doch sehen möchte / wie es vmb dises oder jehnes cyn gestalt vnd gelegenheyt hette / wie den auch der Juden Kriegszeug darein kam / dessen Vespasianus grossen ruhm zu haben vermeynet / aber ihr Gesez vnd den Fürhang des innersten Tempels hat er im Keyserlichen Palast zu bewaren beuohlen.

Tempel zu ehren des Fridens von Vespasiano gebawen / so zu des Keyserers Comodi zeiten verbrunnen ist / daruon befehlet Herodianus in dem ersten Buch.

XX. Cap.

# Flauij Josephi von den

## XX. Cap.

Jar der Welt.

4 0 3 7.  
Nach Christi ge-  
burt. 7 5.  
Russ. heb. vnd Gel.  
lib. 7. cap. 25.

Lucilius Bassus Kommt in das Jüdische Land/nimmt das Schloß Herodium ein/vnd richtet sich auch an die Statt Masada.



**A**rnach ward Lucilius Bassus / als eyn Legat / in das Jüdische Land geschickt / vnd ihm von Cerialio Ventiliano die Hauptmaßschafft vberliffert / Derhalben nam er das Schloß Herodium ein / mit sambt der Besatzung die sich willig ergab / bracht auch sein ganze Kriegsmacht / die sich weit außbreytet / zusammen / vnd oberzog mit der zehenden Legion die von Macherunte / daß es wolt / seines crachtens / hoch von nöten sein dasselbig Stättlin zu verhergen / Die weil zu besorgen war / es möchten etwan seiner veste halbē die Juden zum abfall beweget vnd verursacht werden / darumb daß die Einwohner verhofften dasselbig für den Feinden wol zu erhalten / Die jehniizen aber / so sich dafür zu lägern begerten / des orts halben in gefahr vnd zuweil stunden / ob es zu gewinnen wer oder nicht.

Cassius begert das Stättlin Macherunta zu erobern.

## XXI. Cap.

Von erbawung vnd gelegenheyt der Statt Macherunta.



**A**meldtes Stättlin aber war mit eynrer Mauer ombgeben / vnd lag auff eynem hohen felsächtigen Bühel / der schwer vnd hart zu ersteigen war / auch sonst von Natur mit tieffen Gräben oder Klingē bewaret / die man weder aufffüllen / noch sonst eynigerley weis darzu oder darüber kommen mochte. Dann das Thal gegen dem Niedergang breytet sich biß auff die 60. Stadia auß / vnd grenzt der See Asphaltites daran / auch stund an demselbigen Ort gedachtes Stättlin gar in der höhe / daß man es nicht oberhöhen konte. Gegen Mitternacht vnd Mittag waren die Gräben gleichwol nicht so groß / aber dennoch eynrer solchen weite / daß man darüber nicht stürmen kont / So reyhet die tieffe der Klingen gegen Orient biß auff hundert Ellen hinab / vnd endet sich bei eynem andern Berg gegen Macherunte hinüber gelegen. Als Alexander / der Juden König dises ort erslich ersehen / hat er eyn Schloß dahin gebawen / welches hernach von Gabino in dem Krieg / so er wider Aristobulum führet / zerstört ist worden.

Das Stättlin Macherus mit tieffen Gräben vnd Klingē beuestiget.

Macherus das stättlin von König Herode gebawen vnd mit eynrer Ringmawer eingefangen.

Da aber Herodes König ward / beduncket ihn dises ort gebe eyn gut vnd sicher Lager / in betrachtung / daß es ober die massen wol vnd gegen den Arabischen Grenzen gelegē wer / Demnach fasset er eynen großen Platz mit eynrer Maweren vnd Thürnen ein vnd bawet eyn Statt dahin / darauff man hinauff in die Burg gehen mochte / darneben vmbbringet er den Berg zu oberst mit eynrer besondern Mauer / vnd ließ Thürne in die Ecken hundert vnd sechzig Ellen hoch / auch mitten im Geciret eyn Königlichen grossen vnd herrlichen Palast setzen / Ober das beuahl er an bequemlichen orten vil Eistern zu graben / vnd nach notturfft Wasser darein zu fassen / gab also der Natur nichts beuor / sondern was durch sie des orts gelegenheyt halben für allē vnfall befridet war / dasselbig begert er mit Menschlicher händen Gebäu noch vester zu machē / stellet auch allerley Gewehr / Waffen vnd Geschüs darein / vnd erdacht mancherley Kriegsrüstung / darauff sich die Burger in der Belägerung vertrusten möchten / vnd sich also für den Feinden deß weniger zu befahren hetten.

Geschüs vnd mancherley Kriegszeug in dem Schloß.

## XXII. Cap.

Von eynem alten Kautenstock zu Macherunta.

Grosser vnd hoher Kautenstock.



**A**n gedachtem Palast wuchß eyn vberauff grosser Kautenstock / welcher auch eyn jeden Feigenbaum in seiner dicke vnd höhe obertraff / diser ist / wie man sagt / von Herodis zeiten an allda gestanden / vnd hette noch länger daselb gegrundet / wann er von Juden / so die Statt einnamen / nicht were abgehawen worden.

XXIII. Cap.

XXIII. Cap.

Wie die Wurzel Baraas zugraben sei/ vnd was sie für eyn krafft habe.

**N**dem ort aber/ da die Kling gegen Mitternachte omb die Statt gieng/ war eyn Plaz/ mit Namen Baraas/ daran eyn Wurzel/ auch also genant/ zu wachsen pflegt. Dieselbig ist Feuerfarb/ vnd wann man des Abends darzu gehet/ schimmert sie gleichsam wie der Blitz/ laßt sich aber nicht bald außgraben/ sondern weicht hinder sich/ vnd bleibt nit an vortiger stett/ so lang vnd vil biß man Weiber Harn/ oder ihr Kranckheyt/ darauff geußt/ Vnd wann sie jemaß gleich darnach anreget/ so ist er des Tods eygen/ er trage denn dieselbige Wurzel an der Hand also hangend hinweg. Sie ist aber auch auff eyn andern/ vnd nemlich auff disen weg/ zubekommen. Erstlich muß man sie ganz vnd gar vmgraben/ vnd nur eyn wenig daruon vnden in dem Erdreich stecken lassen/ Darnach eynen Hund daran binden/ vnd wann der Hund dem jehnigen/ der ihn angebunden hat/ nachlauffen wil/ so zeucht er die Wurzel leichtlich herauß/ stirbt auch als bald daruon/ vnd wird an dessen statt/ der die Wurzel graben hat/ dem Tod auffgeopfert.

Wurzel Baraas wie sie zu graben sei.

Eyn andre weis dz sie Wurzel zu bekommen.

Derren haben sich die jehnigen/ so sie anregen/ oder zu sich nemmen/ keynes verneren Schadens zubeforgen. Vnd ist gleichwol dise gefahr eyner eynzigen krafft oder tugend halben/ so dise Wurzel hat/ wol zu bestehen/ dann der bösen Menschen Geyster ( Dæmonia oder Teuffel genant ) welche in die lebendige fahren/ vnd die/ so keyn hilff darwider haben oder wissen/ vmbbringen/ werden durch mehrgedachte Wurzel/ wann man sie den Krancken alleyn darreycht/ verjagt vnd außgetrieben.

XXIII. Cap.

Von den warmen vnd kalten Quellen/ so bei Macherunta entspringen/ vnd für die Lähme gut seind.

**N** demselbigen ort quellen auch etliche Brunnen von warmen Wassern/ die eynen ungleichen geschmack haben/ dann etliche seind bitter/ vñ etliche mit süßigkeit vermengt: Dergleichen entspringen vil kalter Brunnen/ von welchen nicht alleyn vnden andere Quell oder Adern außfließen/ sondern es hat auch daselb ( darab sich noch mehr zu verwundern ) in der nähe eyn Höle/ die nicht gar tieff/ vnd oben mit eynem breyten Steyn bedeckt ist/ auff welchem zwey vnterschiedliche/ nicht weit von eynander/ gefeste Hörlin/ gleich als Brüst/ herfür gehen/ vnd auß dem eynen kalt/ auß dem andern warm Wasser lauffet/ Vnd wann also beyde Wasser vermängt zusammen rinnen/ so wird gar eyn lieblchs/ vnd für mancherley Siechtigen gesundes Bad darauß/ insonders aber für die Lähme: Auch gibt dasselbig ort vil Schwebel vnd Maun.

Warm vnd kaltes Wasser auß eynem Brunnen.

XXV. Cap.

Vassus beläget die Statt Macherunta/ vnd thut etliche Scharmüzel mit den Juden darinn. Eleazarus aber wird gefangen von Vasso gegeyselt/ vnd seinet halben die Statt ohn allen Sturm außgegeben vnd vil Juden erschlagen vnd gefänglich angenommen.

**V**assus aber besichtiget dise Gelegenheit allenthalben wol/ füllet anfänglich die Klingen gegen Auffgang auß/ vnd vnterstund sich darnach die Mawren mit dem Sturm anzuwenden/ bauet aber zuuor eyn Wall oder Schütte/ damit er die Belägerung vnd den Sturm der Statt hernach def bequemlicher fürnemmen möchte. Die Juden aber darinnen haben die frembden oder Außländischen/ als eyn vnütztes Volck/ von sich abgesöndert/ vnd ihnen die Vnderstatt zu verwaren/ auch die erste gefahr des anlauffs zu bestehen auffgelegt/ Sie aber behielten die Beste/ vñ mehrer sicherheyt halben/ das Ober Schloß innen/ daß sie verhofften durch vbergebung der Statt bei den Römern leichtlich gnad zu erlangen/ wolten aber doch zuuor ihr Heyl versuchen/ ob sie die Belägerung vñ leicht außstehen/ vnd sich derselbigen erwehren möchten. Derwegen die Juden alle tag freudig herauß lieffen/ vnd mit den Römern/ so sie

Die frembde Juden verwaren die Vnderstatt.

Nun

## Flavius Josephus von den

Jar der Welt.  
4 0 3 7.  
Nach Christi ge-  
burt. 7 5.

Eleazar / eyn kün-  
er freudiger vnd freit-  
barer Jud.

Eleazar wird gefan-  
gen / nackt end außge-  
zogen / vnd mit geis-  
ten geschlagen.

Die Marter Elea-  
zari bewegt die Ju-  
den zu auffhebung  
der Statt.

1700. Juden werden  
von Römern erschla-  
gen.

antraffen / gewaltig scharmüßelten / also daß auß beyden Partheien vil ombkamen / vnd sich der  
Siz nach gelegenheyt der zeit jey da / dann widerumb dorthin / nemlich zu den Juden / wann sie  
die Römer vngewarnter oder vnuersehener sachen vberreichten / vnd entgegen zu den Römern /  
wann sie auff ihrem Wall in gewöhnlicher Rüstung dem anlauff der Feind tapffer wehreten.  
Aber die Belägerung mocht hiedurch nicht geändert noch auffgehoben werden / sonder die Ju-  
den wurden durch eynen andern zufall die Statt auffzugeben gezwungen.

Auß den Belägerten war eyn frischer kün-er vnd freudiger Jüngling / Eleazarus genaüt /  
tapffer mit der Faust / vnd hurtig zum Scharmüßel / derselbig reysete vil Juden an hinauß zu  
lauffen / vnd den Römern das Werk fürgenommener Schütze zu verstören / that auch gemeld-  
ten Römern nicht geringen schaden / daß er griff die Feind allwegen vnter seinen Gesellen zum  
ersten an / vnd war auch der lezt im abzug / dardurch die seinen von Römern vnbeschädigt blis-  
ben / vnd ohn alle verlesung entrinnen mochten.

Als nuh auff eyn zeit der Scharmüßel eyn end hatte / vnd die Parthej beyderseits abzogen  
wartet Eleazar den Römern zu trus vnd spott / hauffen vor dem Thor / als ob sich niemant auß  
ihnen mehr in cynige Schlacht wagen oder begeben dörfte / vnd sieng mit seinen Gesellen auß  
der Ringmawern eyn ernstlich Gespräch an. Als aber eyn Egyptier auß dem Römischen hauf-  
fen / Rufus genant / dise gelegenheyt ersahe / lieff er wider alles verhoffen mit starckem anlauff  
auff ihn zu / ergriff ihn sambt aller seiner Rüstung / vnd führet ihn als bald in der Römer Läger /  
darüber sich die Juden / so von der Ringmawern herab schaweten / vber die massen entsetzten.  
Nach dem ihn nuh der Römisch Hauptmann nackt außspannen / den Juden vnter Augen  
stellen / vnd öffentlich mit Riemen geyslen ließ / wurden ihre Herzen durch des Jünglings vn-  
fall erweyhet / vnd die ganze Statt zu bitterer klage vnd trawrigkeyt / vmb disen eynigen Mann  
bewegt vnd verurthsacht.

Als aber Bassus solches vermärcket / bedacht er sich verrner eynes Anschlags / ob er die  
Juden zu noch größern mitleiden bewegen / vnd verursachen möchte / ihm das Stättlin gar zu  
vbergeben / welche sein hoffnung ihm nit geschiet / sonder mit der that ist erfüllet worden. Dann  
er ließ eyn Creutz auffrichten / als ob er mehr gedachten Eleazarum daran hengen wolt / darab  
die Einwohner des Stättlins noch größern schmerzen empfiengen / auch mit heulen vnd weh-  
klagen meldeten / sie könten disen jammer nicht sehen. Darneben batt sie Eleazarus / nicht als  
leyt ihn / dem die Marter eynes so schmählichen tods für Augen schwebet / sondern auch sich  
selber vñ ihr eygene wolffahrt / zu bedencken / nach dem die ganze Jüdische Nation vberall durch  
die Römer bezwungen / vnd ihrem gewalt vnterwürfflich weren.

Also seind die Juden durch Eleazari demütige bitte gemiltet / vnd in anschung / daß auch  
andere in der Statt / dieweil er eynes grossen vnd berühmten Geschlächts war / für ihn gebet-  
ten / wider ihr Natur zu Barmherzigkeyt bewegt worden / schicken als bald darauff ihre Lega-  
ten / sich mit den Römern zu vnterreden / vñ ihnen die Statt auffzugeben / doch mit dem geding /  
daß ihnen Eleazarus widerumb vberantwortet / auch sie ohn alle sorg frei vnd sicher hinweg ge-  
lassen werden möchten. Als nuh der Römische Hauptmann in solchen fürsschlag bewilliget /  
vberkamen die in der vndern Statt droben mit den Juden auff eyn sonderliche weis / vnd beger-  
ten / ihnen bei der Nacht die flucht heylichlich zu vergönnen. Nach dem hierauff das Thor geöff-  
net / war solches Basso durch eynen von den Juden / die sich ergeben / abgefandten Botten /  
schnell verkündigt / vñ liecht daß sie ihnen ihr Leben mißgönneten / oder forcht halben / daß sie be-  
sorge / sie möchten dardurch in gefahr kommen / dieweil sie jehnen dise flucht also gestattet hettē /  
Gleichwol seind die stärcksten erstlich alle entrunnen / vnd der vbrigen bei sibenzehen hundert  
erschlagen / auch ihre Weiber vnd Kinder gefänglich angenommen worden. Aber den Vertrag /  
welchen Bassus mit denen / die ihm das Schloß vbergaben / gemacht / hat er bei seinen  
kräften bleiben lassen / auch ihnen sicher hinweg zu ziehen vergönnēt /  
vnd Eleazarum widerumb herauf gegeben.

## XXVI. Cap.

Bassus vmbbringt die flüchtigen Juden in dem Wald Jarden / vñnd erschleget ihren  
wol drei tausent.

Nach



Nach dem Bassus diese sachen verrichtet/ eilet er mit seinem Kriegs-  
 uolet in eynen Wald/ Jarden genant/ dann ihm war kund gethan/ daß sich  
 darinnen eyne grosse anzahl Juden / so in der Belägerung beyder Stätt/ Je-  
 rusalem vnd Macheruntis / dahin geflohen / versamlet hette. Als er nuh an  
 dasselbig ort kam/ befand er/ daß sein eingekommene Kundschaft mit der war-  
 heyt zustimmet. Derwegen vmbbringet vnd verlegt er zum ersten gedachten  
 Wald allenthalben mit dem Keyssigenzeug/ damit die Juden nit entweichen möchten / beuahl  
 auch dem Fußuolet denselben allenthalben zu verharren. Demnach wurden die Juden gezwun-  
 gen ihre stärke vnd künheyte zu erzeigen/ ob sie villeicht mit gewalt durchbrechen vnd entfliehen  
 könten / haben also die Römer / welche sich tapffer gewehret / mit grosser vngefügigkeyte vber-  
 fallen. Vnd nach dem sie sich ihrer künheyte / die Römer aber starcker Gegenwehr / gebrauchet/  
 hat sich die Schlacht lang verzogen/ aber gar eynen vngeleichen außgang gewonnen. Dañ auff  
 der Römer seiten bliben nicht mehr als zwölff tod/ vñ wenig verwundt/ der Juden aber kam auß  
 diser Schlacht keyner daruon/ sondern wurden allesambt/ nicht weniger denn drei tausent/ mit  
 Juda/ Giore Sohn/ ihrem Oberste ( welcher/ als oben vermeldt/ in der Belägerung Jerusale-  
 m auch eyne Hauptmann gewesen / vnd den Römern durch die heymliche Gemach vnter der  
 Erden entflohen war ) von den Feinden erschlagen vnd hingericht.

Auff. Heb. vnd Gel.  
 lib. 7. cap. 26.  
 Wald Jarden von  
 Römern überall um-  
 ringt / vnd verharret  
 en.

Drei tausent fläch-  
 tiger Juden werden  
 in de Wald erschla-  
 gen.

XXVII. Cap.

Vespasians heysset das Jüdische Land verpfänden/ vnd beuohlt allen Juden auff eyn  
 ort eynes Guldens in das Capitulum zu Rom jährlich zuerlegen.



Vder selbigen zeit schicket der Keyser Vasso/ vnd Liberio Marimo/  
 dem Landpfleger/ eyn Schreiben zu/ dis Innhalts/ vnd beuehlt/ daß er ganz  
 Judeam verkauffen solte/ dann er lieh keyne Statt mehr darinnen bewohnen/  
 sondern behielt nur sein Egenthum / setzet auch alleyn acht hundert Kriegs-  
 knecht in das Land vnd raumet denselbigen das Stättlin Ammaus / treiffig  
 Stadia von Jerusalem gelegen/ Auch gebot er allen Juden / woh die hin vnd  
 wider gessen / daß eyn jeder den jährlichen Zins / nemlich zwo Drachmas so sie zuuor in Tem-  
 pel zu Jerusalem geleget / forthin gehn Rom in das Capitulum tragen / vnd bezahlen solten.  
 Eyn solche gestalt vnd gelegenheyt hat es damals vmb die Juden gehabt.

Jährliche Schagung  
 den Juden von dem  
 Römischen Keyser  
 aufserlegt.

XXVIII. Cap.

Cesennius Petus in Syria verflaget Antiochum Comagenem des abfalls halben bei  
 Vespasiano / vñ vberfallt ihn auff des Keyfers erlaubniß vngewarneret sach / schiz-  
 ket ihn auch gebunden vnd gefangen zum Keyser/ welcher ihn ehrllich vnd wol empfihet.



Wierden Jar des Keyserthums Vespasiani / ist Antiocho dem  
 König zu Comagene / mit seinem ganzen Haufgesind eyn grosser vnfall auß  
 volgender vrsach zugestanden. Dann Cesennius Petus/ damals Landuoht  
 in Syria hat den Keyser schriftlich berichtet / daß ermeldter Antiochus mit  
 Epiphane / seinem Sohn/ aller dings entschlossen were/ von de Römern ab-  
 zufallen / hetten auch allbereyt mit dem Parther König eyn heymlichen ver-  
 stand gemacht/ wiewol nicht eygentlich bewußt gewesen/ ob es auß neid gegen Antiocho gesche-  
 hen / oder ob es sich in der warheit also gehalten hab. Demnach wolte sich in allweg gebüren/  
 solchen anschlägen/ eher sie in das Werck gebracht würden / zufürkommen / damit sie durch der-  
 gleichen newerung nicht etwan das ganze Römische Reich zu vnruhe vnd aufflauff bewegten.  
 Dese Bottschafft war bei Keyser Vespasiano etwas wichtig / vnd nicht in Wind zu schlagen/  
 dieweil auch beyder Könige Länder zusamen stießen/ fasset er deßhalb eyn stärke vermutung  
 bei ihm selbs / vnd achtet hoch von nöten sein / die Sachen mit rath vnd fürsichtigkeyte zu hand-  
 len/ dann die grösste Statt in der Landschaft Comagene/ Samosata genant / ist am Wasser  
 Euphrate gelegen/ dahin die Parther/ wie zu gedencen/ leichtlich schiffen / vnd daselb eyn sich-  
 ern auffenthalt suchen vnd haben möchten.

Auff. Heb. vnd Gel.  
 lib. 7. cap. 27.

Antiochus wird 66  
 Landpfleger Cesen-  
 nio vor dem Keyser  
 häfftig verflagt.

Als nuh der Keyser auff solchen glauben Cesennio volmächtigen gewalt vñ beuehl gab/  
 seines gefallens der notturfft nach zu handeln/ saumet er sich nicht lang/ sonder gedacht vnuer-  
 Nnn ij

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.**  
4 0 3 7  
**Nach Christi ge-**  
**burt.** 7 5  
Antiochus begert  
eher sein Königreich  
zu verlassen/ denn mit  
den Römern zu  
kriegen.

sehenlich / mit der sechsten Legion / desgleichen mit etlichen Geschwader Reutern vnd Fußknechten / in das Land Comagenam eynen schnellen einbruch zu thun / eher es Antiochus vnd die seinen innen wurden. Hiezuhalfen ihm auch die Könige in Chalcidice / nemlich Aristobulus vnd Sohemus / Emese Sohn. Also ist ihrem vberfall kein widerstand beschehen / noch vom eynigem Einwohner die Hand wider sie auffgehoben worden / Vnd ob gleichwol Antiochus ab solcher vnuersehenen Vortschafft hart erschrocken / so hat er doch den wenigsten gedanken nicht gehabt / wider die Römer zu kriegen / sondern bei sich beschloffen / sein ganzes Königreich in vnerrucktem Stand zu verlassen / auch mit seinem Gemahel vnd Kindern darauf zu ziehen / vñ sich also des verdachts / so die Römer auff ihn geworffen / mit der that zu entschütten / raumet derwegen die Statt / vnd schlug sein Gezelt schier hundert vnd ereissig Stadia darvon in eynem Feld auff. Demnach schicket Petus als bald etliche Kriegsknecht hin / die Statt Samosatam einzuneimen vnd zu bewaren / vñ begert er mit dem andern Volck bemeldt König Antiochus zu vberziehē. Antiochus aber wolt auch in höchster vñ vnuermeidlicher not den Römern mit kriegen kernen widerstand thun / sondern eher alles leiden / vnd beklagt alleyn sein vnglück.

Antiochus flucht  
mit seinem Gemahel  
vñ zwo Töchtern in  
Ciliciam.

Aber seine junge Söhne / die nuh des Kriegs erfahren / vnd Leibskräften halben vermöglich waren / konten vnd wußten solchen jammer ohne Krieg nicht außzustehen / Derhalben rüffeten sich Epiphanes vnd Gallinius zum Streit / vnd erzeygten ihre stärke vnd künheyt wider die Römer den ganzen tag in eynere gehaltenen Schlacht / zogen auch ohn allen schaden wider umb ab. Antiocho aber war / vngedacht / daß der Scharmüsel auff seiner Kinder Parthei so wol ergangen / vnmöglich daheym zu bleiben / sondern flohe mit seine Gemahel vnd zwo Töchtern in Ciliciam / dardurch seinem Kriegsvolck das hertz entfiel / dann sie begunnten als bald vom selbigen Königreich zu den Römern auß verzweimelung vmbzufallen / vnd sich dessen gänglich zu verzeihen. Demnach ist Epiphanes / eher er von seinem Kriegshauffen gar verlassen / getrungen worden / sich für den Feinden zuuersehen / auch selbs gehend zu Noß vber das Wasser Euphraten / vnd darnach ohn forcht weiter gezogen.

Flucht Epiphantis  
zu dem König auß  
Parthia.

Als sie nuh zu Bologese / dem König auß Parthia kommen / hat sie derselbig keynes weges als flüchtige Leuth verschmähet / sondern als ob sie noch in vorigem Stand weren / in hohen ehren gehalten. Nach dem aber Antiochus Tarsum in Cilicia erreychet / hat ihn Cefennius durch seiner Vnderhaubtleuth eynen fahen / vnd gebunden in die Statt Rom führen lassen. Vespasianus aber wolt nicht gestatten / daß man ihn also gebunden für ihn brächte / sondern ließ ihn vil mehr alter Freundschaft genießen / denn seinen strengen zorn nach Kriegesrechten erfahren / Entlediget ihn derwegen auff der Keyß seiner Band / vnd hieß ihn in der Statt Lacedemone verharren / vnd gebet ihn darneben mit vil Geschenck vnd Gelt / damit er nicht alleyn eyn herrliche / sondern auch sein Königlichen Stand / führen vnd vertreten möcht. Als nuh Epiphanes vnd andere / so sich vmb Antiochum sehr bekümmerten / solches erfahren / seind sie großer sorgen vnd angst abkommen / vnd auch gute hoffnung geschöpffet / bei dem Keyser für ihre Personen auch gnad zu erlangen. Vnd als König Bologeses für sie derwegen an Keyser Vespasianum fürschriefft thet ( daß ob es ihnen schon wol gieng / mochten sie doch außserhalb dem Römischen Reich nicht wohnen ) seind sie auff des Keyfers gnädigen bescheyd / wie auch der Vatter / auß Lacedemone gehn Rom gezogen / mit ehren empfangen worden / vnd allda bliben.

Antiochus wird ge-  
fangen / vnd von dem  
Keyser Vespasiano  
gnädig gehalten.

Antiochus / vnd sein  
Sohn / werden mit  
dem Keyser versönt.

## XXIX. Cap.

Die Alaner vberfallen vnd plündern Mediam vnd Armentiam / vnd vertreiben derselbigen Länder Könige Pacorum vnd Tiridatem.

Die landschafft Me-  
dia wird von Ala-  
nern geplündert.  
Egesip. lib. 5. cap. 50.



**D**ie Alanen ( eyn Volck auß Scythia / am Wasser Tanais / bei dem See Meotis wohnhafft / wie oben vermeldt ) seind derselbigen zeit mit eynander rätzig worden / durch das Land Mediam / vnd weiter / zustrayffen / vnd sich auff Rauberey zu begeben / haben sich derhalben mit dem König von Hircania / welcher der Strassen die Alexander mit Eisern Porten beschlüssig gemacht hatte / fürgesetzt war / der notturfft nach besprach / Vñ als sie den Paff von ihm erlangt / die Meder / so sich dessen gar nicht besorgt / vrpflöcklich vberzogen / ihr Land geplündert / vnd alles Bihe / ohn eyniges Menschen widerstand hinweg geführt. Dañ Pacorus / König daselb / war auß forcht in die Wüste geflohen / vnd verließ alles hinder ihm / kont auch sein

## Jüdischen Kriegen/ Das VII. Buch. 489

sein gefangen Ehegemahel vnd andere Rebsweiber/ mit hundert Talenten kaum von ihnen ledig machen. Volgends seind sie weiter eygens gewalts / ohn eynigen Krieg oder widerstand/ fortgerueckt / vnd sich des vilfältigen raubens vnd verwüstens also bis in Armeniam gebraucht. Aber derselben Landschafft König/ Tiridates genant/ zog ermeldten Alanern entgegen / mit ihnen eyn Schlacht zu thun / vnd fehlet gar eyn kleynes / er were lebendig darinnen gefangen worden/ dann es warff ihm eynere auß den Feinden von verren eyn Strick an/ ob er ihn also zu sich schleuffen vnd bringen möcht / der König aber hieb das Seyl eilends mit seinem Schwert ab / vnd flohe darvon. Daher wurden die Alaner des grimmiger vnd stöcker / plünderten das Land/ vnd führten eyn grosse männig der Gefangenen/ auch eyn gewaltigen Raub auß beyden Königreichen/ mit sich heym.

Armenia wird auch verhergt vnd verfürret. Egesip. lib. 5. cap. 51.

### XXX. Cap.

Die Meuchelmörder schlagen sich in der Statt Masada zusammen/ ihr Oberster Eleazarus verhetzet sie wider die Römer/ darzu richten auch Johannes Giscala die Idumeer vnd Zeloten allerley sünd / schand vnd laster an / darüber sie auch zu leze ihren wolverdienten lohn empfangen haben.



**M**ach Bassi des Landpflegers in Judea Tod / wurd Flauto Enlieue die veraltung vbergeben. Als nuh derselbig sahe/ das das ganz Jüdisch Land durch Krieg bezwungen/ vñ nur eyn Stättlin vbrig war / das sich den Römern noch widerfest / bracht er alles volck in derselbigē Gegēd zusammen/ vnd vberzog gedachtes Stättlin/ Masada genant. Ihr Oberster aber darinnen vber die Meuchelmörder hieß Eleazar/ gar eyn gewaltiger vñ fürnehmer Mann/ auß dem Stammen Jude geborn/ welcher vil Juden auffredet/ wann Cyrenius/ der Schatzmaister in Judeam käme/ sich ( wie gemeldt ) in keynen Zins gegen den Römern zu verwilligen. Zu derselbigen zeit haben die Meuchelmörder wider die jehnigen / so den Römern gehorsam leysten wolten/ eynen Bund gemacht/ dieselbigen für offentliche Feind gehalten/ ihr Hab vnd Gut geplündert/ vnd ihre Häuser angezündt / darneben sich vernemen lassen / solche den Römern vnderthänige Juden weren nicht besser als Fremdling vnd Ausländer / darumb das sie die Jüdische Freyheit/ so mit dem Schwert hett sollen vñ mögen erobert werden/ so schändlich verlorn / vñnd sich der Römer dienstbarkeit vnterworffen hetten. Vnter diesem schein begerten sie ihr geizig vnd bludürstig Gemüt zu verhergen/ welches hernach im Werck ist offenbar worden. Dann eben dise Gesellen waren vrsächer des abfalls / vnd führten eyn gemeynen Krieg wider die Römer. Jedoch ist ihnen die handlung selbs zum ärgsten gerathen/ Dann als ihr gericht vrsach vmbgestossen ward / hielten sie die jehnigen / so ihrer Schalkheit mit gutem grund widersprachen/ vbel/ darumb das damals bei den Juden alle Sünd vnd Laster im schwang giengen / auch keyn vngerechtigkeyt vermiten blib / also ob schon jemann mit fleiß auff etwas news seine gedanken wendet / so mocht er doch nichts weiters herfür bringen/ so gar waren sie alle sambt durch die banck verderbt / vnd bemühet sich jeder mann mit Gottlosem wesen / auch vngerechtigkeyt gegen seinem Nächsten / den andern zu vbertreffen / dann die Mächtigen thaten dem gemeynen Mann gewalt / vnd der Pöfel stellet den Gewaltigen nach dem Leben/ Auch begerten dise der Reichen Güter an sich zu bringen/ vñ die jehnigen sich selber in das Regiment einzusetzen.

Ruff. Heb. vnd Gel. lib. 28. cap. 7. Egesip. lib. 5. cap. 52.

Allerley Sünd vnd Laster wurden bei den Juden geübt.

Erstlich aber seind die heymliche Mörder/ aller Tyrannej vñ vngerechtigkeyt gegen ihrem Nächsten anfänger gewesen/ vnd haben weder wort noch werck/ das entweder den jehnigen/ welchem sie häßig vnd auffsezig waren/ zu schmach oder verderben reychet/ vnterlassen. Aber Johannes hat dise Gesellen mit seiner vberschwencklichen bosshheit gut vnd froh gemacht / Dann er bracht nit alleyn die Burger / so nützliche vnd notwendige Rāth gaben / als ob sie die äraeste Feind weren / vmb das Leben / sondern erfüllet auch sein ganzes Vatterland mit allerley Vnsglück vnd verachtet Gott selber trotziglich / Ja er schewet sich nicht verbotten Speiß zu essen/ darneben auch die Keuschheit in Göttlichem Geseß begriffen / vnd im ganzen Land gebräuchig/ abzuthuen/ Daher sich denn desweniger zu verwundern/ ob der schon aller freundlichkeyt gegen den Menschen vergäße / der Gott selber vnd sein heyliges Geseß also verspotten vnd in Wind schlagen dorfft. Welche schand vnd missethat / hat Simon Giore Sohn vnterlassen/ oder welches auß den Freie/ die ihn zum Fürsten gemacht hat/ hat er verschonet/ welche Freund

Kurze eräfferung der Aufrubr vñ meuterej zu Jerusalem geübt. Joannes von Giscala.

Simon/ Giore sohn.

## Flauii Josephi vonden

**Jar der Welt.** 4 0 3 8.  
**Nach Christi Geburt.** 7 6.  
 schafft oder verwantnis hat die Tyrannen von ihrer grausamkeit abgeschrocket: sintemal sie die Fremdden zu anstigen für eyn vnartige bosheit hielten / aber durch rachsirigkeit vnd grüñ an ihren eygnen Freunden lob vnd ruhm zu erlangen verhofften.

In solcher Tyraneij haben ihnen die Idumeer nichts beuor geben / Dañ dieselbigen schalckhafftige Buben tödteten zum ersten die Hohenpriester in der Statt Jerusalem / damit ja nichts von dem Gottesdienst darinnen vbrig blib / thaten ab alle gute Sitten vnd ordnungen / vñ sien gen an allerley schand vñ vngerechtigkeyt zu pflanzen. Vnter disem Hauffen seind auch die Zeloter gewesen / so mit der that vnd warheyt disen Namen trugen / dann sie waren euerig in allen Bubenstücken / vnd hiengen den vorerzehlten Lastern gewaltig nach / wiewol sie ihnen selbs gedachten Namen von guten Wercken her schöpfften / als ob sie zu denselbigen euerig weren / behöreten auch die jenigen / so durch sie beschädigt worden / ihres groben verstands halben / mit eitelm Geschwätz / vnd verkaufften bei denselbigen bosheit für frommkeyt. Demnach haben sie endlich ihr woluerdiente straff auß Gottes gerechttem Rath vnd willen empfangen / dann es ist ihnen alle pein vnd marter / so die Menschliche Natur leiden vnd erdulden mocht / bis zum end ihres Lebens hauffenweiß begegnet vñnd zutheyl worden / welche sie auff mancherley weis haben außsichen vnd bezahlen müssen. Dannocho möcht jemann sagen: Dise straffen weren ihrem verdienst nach vil zu gering vnd wenig gewesen / Wie könt ihnen aber grössere angst vnd not zu gestanden / oder gnugsame Plag ihrem verschulden nach / widerfahren sein: dann wir habens jekund nicht an der zeit / ihr grausamkeyt / so sie gegen denen / die in ihre Händ kommen / geübt / nach der billigkeyt vnd nothurfft zu beklagen vnd außzuführen. Derwegen kömte ich widerumb auff die angefangene Materi / daruon ich oben geschritten bin.

**Endliche straff vnd belohnung der Gottlosen Juden.**

## XXXI. Cap.

Silua beläget Masada / darbei auch die Gelegenheyt vnd Befestigung derselbigen Statt von Josepho beschriben wird.

**Silua / der Römisch Hauptmann / beläget Masadam. Eggestp. lib. 5. cap. 52.**

**S**o hat der Römisch Hauptmann mit seinem Kriegsheer Eleazarum / vnd die Mörder / so mit ihm das Stättlin Masada innen hetten / vberfallen / auch bald darauff die ganze Gegend eingenommen / dieselbigen an bequemlichen orten besetzt / vnd die Statt mit eynem ganzen Ringmawern eingefasset / damit ihm niemant entfliehen mocht / wie denn auch die Hüter innwendig derselben bleiben musten. Er aber schlug eyn Wagenburg an eynem gelegnen ort auff / das er ihm besonders darzu erwehlet hatte / nemlich da die Felsen / dar auff das Schloß lag / den nächsten Berg darbei berührten / vnd an denselbigen stießen / wiewol Prouiant / vnd sonst allerley nothurfft / dahin schwer zu bringen war. Dann es musten die Juden denen solches beuohlen war / nicht alleyn die Fütterung mit grosser mühe vnd arbeyt / von verren herbringen / sondern auch das Wasser / dieweil an dem ort keyn Brunn zu finden / anders woher dem Lager zu führen. Nach dem nuh dise ding versehen waren / nam Silua die Belägerung für / zu welcher nicht schlechte kunst vnd arbeyt gehört / von wegen des Stättlins befestigung / die nachuolgender massen beschaffen war.

**Gelegenheit vnd befestigung des Stättlins Masada.**

Es ist eyn hoher vnd weiter Fels im gezirek / der vberall mit gähen vnd vbertieffen Klingē / auch auff dem grund mit solchen Schroffen verwaret / die keyn Thier besteigē / noch sich darauff enthalten mag / alleyn erweiteret sich gedachter Fels auff zwey örter / vnd gibt harte böse straffen / auß welchen die eyn von dem todten Meer gegen Auffgang / vnd die andere gegen Nidergang / gelegen / vnd leichter zu wandlen ist / auch wird die eyn Straß gleichniß weiß / Schlang / ihrer enge vnd krümme halben / genant / dann der Fels windet vnd bricht sich offermals / gehet jekund zusammen / dann widerumb von eynander / auch mag eynere auff demselbigen weg kaum eynen Fuß für den andern setzen / dann so er den eynen auffhebt / muß er sich mit dem andern vest halten / vnd so jemann fellt / der ist schon des Tods eygen / Dann gedachte Felsen seind tieff von eynander gescheyden / darab sich eyn jeder / wie kün er ist / entsetzet hat. Vnd wañ man treiffig Stadia hinauff gestigen ist / so erzeyget sich oben eyn kleyner niderer Būhel / vnd darauff eyn schöner ebner Plas / darauff der Hohepriester Jonathas eyn Schloß gebawen / vnd dasselbige Masada genennet hat. Darnach hat König Herodes solches erweitert vñ vester gemacht / dann er ließ den ganzen vmbfreyß mit eynem Mawern von weissen Steynen ( die im gezirek siben

**Eyn Straß auff de Felsen / Mater oder Schlangen genañt.**

## Jüdischen Kriegen/ Das VII. Buch. 490

siben Stadia hatte/ auch zwölf Elen hoch/ vnd acht Elen dick war ) vmbgeben/ darneben siben vñ dreißig Thürn/ jeden von fünfzig Elen hoch/ bawen/ darauß man in die Häuser/ innwendig zwischen der Ringmawern/ gehen vnd kommen mocht/ Dann der König hett den Obersten Gipffel/ als eyn ober auß fruchtbarn Boden/ der vil weyher vnd geschlechter war/ denn das Erdreich hieniden/ dem Feldebaw zugordnet/ damit in mangel vnd abgang ausländischer Preutand die jehnigen/ so in dem Schloß sicher zu sein/ vnd ihr Leben zu erretten vermeynten/ keyn not litten/ sondern die Ebne selber bawen könten. Gleichfalls hat er auch eynen Königlichen Palast/ da man gegen der Sonnen Nidergang auffsteigt/ inderhalb des Schloß Ringmawern/ gebawē/ welcher sich auch gegen Mitternacht außbreitet/ zu dem war die Mawern desselbigen Palasts ober die massen groß vnd stark/ darzu mit vier gewaltigen Thürnen beuestiget/ so in den Ecken stunden/ vnd jeder bei vier vnd sechzig Elen hoch war.

Fruchtbarer boden zu Oberst auff der spitzen des Bergs.

Königlicher Palast Herodis.

Innwendig hatt es vil vnd mannigerley eingebaw/ Vorschöpf/ Bäder/ vnd andere köstliche Säl/ auch Seulen von eynsigen/ desgleichen Wänd vnd inner Gemäch/ von mannigerley gefärbten Steynen/ zusammen gefügt. Verner ließ obgedachter König bei allen vnd jedē Gemächten/ oben vmb den Palast vnd für den Thürnen/ grosse Eistern in die Felsen hawen/ darinnen das Wasser mocht behalten werden/ auch war dessen eyn solcher oberflus/ als wann sie mit fließenden Quelbrunnen weren versehen gewesen. Darnach gieng eyn weg auß dem Königlichen Palast durch die Gräben/ welche außwendig niemañ sahe/ in das hohe Schloß/ Auch konten sich die Feind der rechten vnd gemeynen Straffen nicht wol gebrauchen/ dann der weg gegen Auffgang war von Natur/ wie gemeldt/ nicht zu wandlen/ vnd der gegē dem Nidergang mit eynem großen Thurn verbawē/ welcher bei tausent elen weit von dem Schloß stund/ auch nicht leichtlich zu gewinnen/ oder zubelägern war/ dann sein Gebaw hett solche wunderbarliche vñd verwirre Gäng/ daß auch die jehnigen/ so ohn alle forcht mit muß hindurch zogen/ den rechten weg schwerlich finden mochten. Also war das Schloß nicht alleyn von Natur/ sondern auch mit Menschlicher hand/ wider den anlauff des Feinds verwaret.

Thurn gegē dem Nidergang.

### XXXII. Cap.

Dieweil sich Herodes vor den Juden seinen vnderthanen/ vnd vor Cleopatra besorgen mußte/ bawet er die Vestung Masada/ vnd versihet dieselbige mit Pronian vnd allerley Kriegsrüstung.



Solte aber eynen wunder nemen/ daß gemeldte Vestung mit allerley notturfft so gewaltig/ vñd auff eyn solche lange zeit/ versehen gewesen ist/ dann es war vil vñd auff etliche Jar Getreyds gnug/ desgleichen Wein vnd Del/ auch allerley Palmen/ Zugemüß vnd KuchenSpeiß darinnen/ welches alles Eleazar/ wie er das Stättlin mit sambt de Neuchelmördern durch list eingenommen/ so gut vñ frisch gefunden hat/ als were es erst newlich auff geschütt worden/ vngachtet daß von der zeit an/ als man sich mit solchem Vorrath gerüst/ bis auff die Zerfürung durch die Römer beschehen/ welche die oberblibne Frucht vnverfault gefunden haben/ schier hundert Jar verlauffen seind. So aber jemañ vermeynet/ der Luft sei eyn vrsach solcher langwirrigkeit gewesen/ der wird sich nicht weit irren/ dieweil bemeldter Luft durch die höhe des Schloß von aller irrdischen vnd faulen Materi gefreit vñd gesichert war. Neben dem fand man auch allerley Wehr vnd Waffen daselb/ welche der König Herodes dahin verordnet hatte/ damit sich zehen tausent Mann gnugsamlich rüsten mochten/ Desgleichen auch vngeschmidt Eisen/ Erz vñd Blei/ daher denn leichtlich zu ermessen/ daß eyn solcher grosser vorrath nicht ohn sondere hochwichtige vrsachen muß bestelle worden sein. Dann die gemeyne sag lautet/ der König Herodes habe ihm dise Vestung für zweyerley gefahr/ gebawen. Dann er sich ersilich für den Juden geförcht/ sie möchten ihn etwan widerumb absetzen/ vnd die Könige/ so für ihm geregirt/ zu Königlichen ehren brauchē. Darnach mußte er sich eynen andern gefahr von Cleopatra/ der Königin in Egypten besorgen/ dann dieselbig verhälet ihr gemüt mit/ sondern lag Antonio stäts in Ohren/ daß er Herodem tödten/ vñd ihr das Jüdisch Königreich vbergeben solte. Es ist sich auch wol zu verwundern/ daß ihr Antonius/ in ansehung der vberschwenglichen Liebe/ die er zu ihr getragen/ dißfalls mit gehorchet hat. Dise gefahr zuuerhüten/ hat Herodes Masada gebawen/ vñd dasselbig Stättlin den Römern/ als die letzte arbeyt des Jüdischen Kriegs/ verlassen.

Allerley oberflüssige Pronian in dem Schloß.

Die frucht bis in die hundert Jar gut vnd vnverfault bliben.

Zwo vrsachen/ warum Herodes Masada so best gebawen hat.

# Flavius Josephi von den

## XXXIII. Cap.

Zar der Welt.  
4 0 3 8.  
Nach Christi ge-  
burt. 7 6.

Silua stürmet die Statt Masada/vnnd fallet eyn Mawern / aber die Mörder in der Statt führen innwendig eyn ander wehr von Holzwerck dargegen auff/welche Silua ver brennet.

Die Statt Masada nur an eynem ort zu bestürmen.  
Egesip.lib.5. cap.52.

**N**ach dem nuh der Römisch Haubtmann / wie oben vermeldt / die Statt außwendig vberall mit eynner Mawern vmbbringet hatte / auff das ihm niemant entfliehen möchte/hat er sich zu dem Sturm gerüst / vnnd nur eyn ort gefunden / dahin er eyn Wall oder Schütt machen konte. Dann hinder dem Thurn/so die Strassen vom Nidergang / welche zu dem Königlichen Palast vnd Obersten Berg gieng/ beschlosse / war vber die massen eyn breyter vnnd langer/doch vmb drei hundert Ellen niderer Fels; denn Masada/ den man Leucen ( das ist / den weissen Felsen ) nennet. Disen nam Silua ein/beuahlt den Kriegsknechten Erdreich zu zuführen / vnd eyn Bollwerck auffzurichten / welche sich zu solcher arbeyt gang willig vnd embzig erzeygeten/auch den Felsen vñt zwey hundert Ellen mit eynner vesten Schütt erhöheten/nichts des weniger wolt dieselbig dem Geschütz vnnd Sturmzeug noch zu schwach sein / derwegen er eyn Werck von grossen Steynen/fünffzig Ellen hoch/ vnd so vil breyt/ darauff setzen ließ/dann diser sturm zeug war der rüstung die erstlich Vespasianus/ vnnd hernach Titus erfunden hat/nie vngleich. Gleichfalls that mehrbenannter Silua/eynen von sechzig Ellen hohen/vnd mit Eisen beschlagenē Thurn/bawen/darauff die Römer mit ihren Pfeilen vnd Geschossen die Judē/ so die Statmmawern innhatten/dermassen abtriben/ das sie ihre Köpff nit mehr herauß stecken dorfften. Darneben gebot er auch eyn grossen Boock zu machen / vnd die Mawern mit starkem anlauff zu bestürmen. So bald nuh eyn stück darvon gefallen/seind die Mörder in der Statt eizlends zugefahren/vnd haben innwendig eyn andere Mawern gebawen/ Damit auch dieselbig von Boockstoffen nicht schaden nem; dann sie war noch new vnd weych/vnd mocht eynen solchē gewalt nicht außstehen /richteten sie grosse vnd lange Hölzer auff in zweyfacher ordnung voneynander/so breyt/als die Mawern war / vnd fülleten sie innwendig mit Erden auß vnd legte noch andere Hölzer vber zwerg darfür/damit also gemachte Schütt beisammen bleiben/vnnd nicht außreissen könnte/welches gar eyn vester Baw/vnd von keynem Boock vmbzustossen war/ sondern wann der anlauff beschah / setet sich das Erdreich erst auff eynander / vnnd wurd das Werck je länger je steiffer.

Bollwerck oder Blockhaus für die newgebawte Mawern gemacht.

Fewer wird vnder die Mawern vnd in die Schütt geworfften.

Der wind treibt das Fewer widerumb an die Statmmawern.

Nach dem nuh Silua diß betrachtet/beduncket ihn solcher Baw besser durch Fewer/destü mit dem Sturm zu gewinnen sein/ beuahlt derwegen den Kriegsknechten / das Werck mit Fewer anzuzünden/welches beschehen/vnd darvon alsbald/ dieweil es mehrertheils auß Holz gebawen war/angangen ist/auch der helle Flamm in die höhe vber sich geschlagen. Aber im ersten anfang der brunst trib der grausam vnnd erschrocklich Wind Aquilo die Flammen / widerumb hinder sich auff die Römer/ also das sie sich ihres Sturmzeugs verwegeten / vnnd anders nicht vermeyneten/denn er würd vnnd müst in dem Fewer vndergehen. Hernach aber begunnt sich der Wind/ gleichsam auß Göttlicher fürsichtigkeit/bald zu wenden / vnnd die brunst mit aller macht an die Statmmawern zu treiben / dermassen das die Feuerflammen darvon vber sich gehn Himmel führen. Also zohen die Römer/ so die Götliche hülf bei sich selber augenscheinlich spürten/widerumb mit freuden in ihr läger/des willens vnnd fürsazs/die Feind morgens früh anzugreifen/vnd die Nacht des bessere Wacht zu halten/damit keyner auß ihnen heimlich entrimmen möchte.

## XXXIII. Cap.

Eleazarus der Juden Oberster zu Masada vermahnet sein Volk/ dieweil keyn hoffnung des Lebens/oder eyniger retrang gegen den Römern vorhanden/ das sie ihnen selber den tod anthuen sollen / damit sie nicht in der Römern dienstbarkeit kommen dörffen/welche vil beschwerlicher vnd vntreglicher ist/ denn der tod selber.

Eleazar



Leazarus aber war nicht bedacht zu fliehen/oder andern solches zu gestatten/dann als der Baw von Holzwerck gemacht verbrunnen/auch feyn heyl noch trost sich zu erretten weiter vorhanden war/ stellet er ihm selbst für ausen/was die Römer gegen denen in der Statt / auch ihren Weibern vnd Kindern/wann sie den Sig eroberten/fürnehmen vnd üben würden/berathschlaget sich darauff ihres tods halben / darzu er dan auß gegenwärtigem fall gnugsame vrsachen hatte / Gleich desselbigen abends erfordert er die fürtrefflichsten auß seinen Rätthen vnd Freunden für sich / die er mit solchen worten zu gewaltsamer wirklicher That anseyhet / vnd sprach: Ihr redliche vnd tapffere Männer / nach dem ihr langst bei euch selber bedacht / vnd endlich entschlossen gewesen / weder den Römern noch sonst jemand andern / denn alleyn Gott / zu dienen / wie diser auch alleyn der eynige vnd gerecht. **H E R** aller Menschen ist vnd bleibet / so erfordert jetzt die zeit / solch tapffer vnd männlich Gemüt im werck zu erzeigen. Darumb sollen wir vns selber nicht zu schanden machen / Wir haben vormals die dienstbarckeyt nit gar ohn anstoß vnd gefahr erduldet / nuh aber müssen wir neben der dienstbarckeyt / wann sie vns lebendig in ihre Händ brächte / auch vntträgliche Pein vñ Marter leiden / dan wir seind die erst / so von ihñ abgefallē / vñ die letzten / so mit ihnen Kriegē. Meines erachtens aber / ist vns diese sonderliche Gnad von Gott widerfahren / das wir wol vnd ehrlich / auch in der freihert / sterbē mögen / welches andern nicht begegnet / so wider ihr verhoffen den Sig verloren haben. Nuh können wir vns des verderbens nicht entschütten / dann so bald der tag anbricht / ist die Statt gewiß vñ Feinden erobert. Es stehet vns aber / sambt vnsern geliebten Kindern vñ Freunden / die freie wahl des Tods beuor / die vns von Feinden / welche vns lebendig begeren hinweg zu führen / nit mag abgestriekt werden / wir seind auch vil zu schwach vñnd zu gering / sie mit freit zubestehen.

Nach Leazarus in legten worten an seine Rätth vnd beste Freund gethan. Egesip. lib. 5. cap. 33.

Dann wir sothen gleich im ersten anfang ( so bald vns / als den jehniigen / so vmb der freihert willen zu streiten begerten / nicht alleyn durch vns selber vil vnwillens / sondern auch von Feinden / noch grösser vnglück zugestanden ) wol in vns selber gegangen sein / vñnd den willen Gottes eygentlich betrachtet haben / welcher das Jüdisch Volk / so ihm etwan lieb vnd werd gewesen / dem verderben vbergeben hatte / dann woh er vns noch gnädig / oder nicht so gar häfftig vber vns ersörnet were / hette er den vndergang so vieler Menschen bissher nit vngerochen / noch die heylige Statt also verbrennen / vnd von den Feinden zerstören lassen. Auch haben wir alleyn auß dem gansen Jüdischen Geschlächte / als die sich gegen Gott nicht versündigt / oder eyniger Mißhandlung theylhaftig gemacht / sondern andern in der Lehr vorgestanden / verhofft die freihert zu erhalten / vñ diesem schweren vnglück zu entrißen. Nuh sehen wir aber augenscheinlich / das vnser hoffnung vergeblich / auch die not / darinnen wir stecken / nicht zu vberwinden ist / dieweil vns auch diß starck vñ von Natur vberauß wol beuestigt Schloß zu vnserm Heyl nichts dienet / Vnd wiewol an Prouiant / Wehren vnd Waffen / auch andern Vorrath / feyn mangel erscheint / so haben wir doch darneben alle zuuersicht des Heyls / die vns Gott offentlich entzeucht / gänzlich verloren / Dann das Feuer / so erstlich gegen den Feindē dargieng / ist von ihm selbst widerumb auß vnser newgebarre Schütten vnd Mawern zugefahren / Darumb müssen wir solches für nichts anders / denn für eyn straff vnserer Sünden / halten / die wir gegen vnsern eygenen Mitgenossen auß vnßinnigkett geübt vñnd begangen haben / dafür wir billich mit von den Römern / deren gewalt vnüberwindlich / Straff empfahen / sondern vil mehr dieselbigen ( das vil leidlicher vnd besser zu thun sein würde ) gegen Gott für vns selbst büßen vnd abtragen sollen.

Leazarus wider rath sich den Feinden zu ergeben. Leazarus bekehrt deß zorn Gottes vber dß Jüdisch Volk.

Straff der Sünden / so die Juden an ihre Mitgenossen begangen.

Dann auß diese weiß bleiben vnser Weiber vngeschwächt / auch vnser Kinder frei von der dienstbarckeyt / desgleichen könten wir vmb eynander guts verschulden / wann wir vns der freihert nicht berauben lassen / sondern dieselbige an statt ehrlicher Begräbnis mit vns hinweg führen / Jedoch wollen wir zuuor vnser Gelt vñnd Gut / auch die Statt selber / mit Feuer verbrennen / darab die Römer gewislich grosse trawrigkett empfahen werden / wann sie vnser Leiber nicht beherrschen mögen / vnd darneben auch der Beuth / darauff sie begirig warten / entziehen müssen. Alleyn sihet mich für gut vnd rathsam an / ihñ die Prouiant zu verlassen / zu zeugniss das wir nicht durch hunger vberwinden / sondern wie wir anfangs entschlossen / selbst lieber freiwillig gestorben seien / denn das wir vns zu der dienstbarckeyt hetten verpflichten sollen. Solcher massen brach Leazar seine meynung für / aber diese vermahnung ward bei ihnen auß

Tod in der freihert für eyn ehrliche Begräbnis zu halten.

## Flauß Josephi von den

**Jar der Welt.** auff ongleiche weiß auffgenommen. Dann etliche waren ganz bereyt vñ freudig ihm gehorsam zu leyßen/vermeyneten auch/ solcher Tod würd ihnen zu Ruhm vnd Ehr gelangen. Die kleynmütigen aber/ so sich ihrer Weiber vnd Kinder erbarmeten/ auch für ihre Personen selbs/ ab solchem schnellen vnd bitterm Tod eyn groß entsetzen trugen/ sahen eynander traurig an / vnd gaben durch ihre ablaufende Träher gnugsam zu erkennen/ daß ihnen solches gar entgegen vnnd zu wider were. Als nuh Eleazarus vermäretet/ daß ihre Herzen betrübt vnnd weych waren/ besorget er/ Es möchten villeicht auch die standhafftigen durch die weynenden bewegt/ vnnd von ihrem färneimen abwendig gemacht werden / Derhalben er sein angefangene vermahnung nit einstellte/ sondern fieng an vil ernstlicher als zuuor/ auch mit stärkerem Geyst / eyn klare vnnd verständige red von der Seelen vnsterbligkeyt zu halten/ schawet die weynenden fleißig an / vñ hielt ihnen mit lauter stim nachgehende wort für.

**Deerrere vermahnung vnd red Eleazari von der Seelen vnsterbligkeyt.**

**Die Seel mit dem Leib verreynt vnnd verbunden.**

**Krafft vnnd vermögen der Seel.**

**Schlaff eyn anzeigung der Seelen vnsterbligkeyt.**

**Die Weisen auß India verhrennen sich selber.**

Ich bin gröblich verführt vnd betrogen worden / in dem ich vermeynet / daß kühne vnnd tapffere Männer/ so vmb der Freyheit willen streiten/ lieber ehrlich sterben/ denn schändlich leben solten/ Aber ich spür wol / daß ihrs mit tugend vnd redligkeyt andern Menschen nit zuuor thut/ dieweil euch der Tod beschwerlich ist/ dardurch ihr vil vnd großem Unglück entriuen mögen/ so euch doch gebürte dise sache nicht lang zu bedencken/ noch eyniger vermahnung zu erwarten. Dann wir seind dessen von jugend auff vñ lange jar her nit alleyn auß heyliger Schrifft/ sondern auch auß den Sagungen vnsrer Väter / die solches im Gemüt vnnd mit der That erweisen haben/ gründlich berichte/ daß nit der Tod/ sonder das Leben dem menschen beschwerlich vñ mühselig seie. Dann der Tod erlediget die Seelen zu der Freyheit / befördert sie auch an eyn besonder vnd reynes ort/ da sie aller angst vñ not oberhaben seind/ So lang sie aber mit dem sterblichen Leib verbunden/ so müsten sie sambt vnd neben ihm alles vbel gewärtig/ vnd also zu reden/ des todes eygen sein. Dann die Gesellschaft eynes Göttlichen vnnd sterblichen dings gibt eyn vngereimte verreynung / Jedoch vermag die Seel / mit dem Leib verreynbar / sehr vil/ dann sie macht denselbigen/ als ihren Werkzeug/ verborgener weiß beweglich/ daß er dise ding so sein sterbliche Natur obertreffen / ordentlich verrichten kan / Aber doch / wann sie des Lasts/ dardurch sie hart beschwerdt/ vnd auff die Erden gezogen wird/ entladen/ vnd an ihr eygentliche statt kommen ist/ als dann empfahet sie erst eyn selige vnd ganz freie stärke / vnd bleibet vor den Menschlichen Augen/ wie Gott selbs/ verborgen vnd vn sichtbar/ als sie denn auch/ so lang sie in Menschlichem Leib wohnet/ nicht mag gesehen werden. Dann sie gehet heymlich ein / vnnd fahret wider heymlich hinweg/ wiewol auch ihr Natur vnvergänglich/ so pflegt sie doch de Leib in mannigerley wegz zu verändern/ Dann wohnnen die Seel schwebet/ das lebt vnd grünet/ Wem sie aber entgehet/ dasselbig stirbt vnd verdorret / so gar ist sie von aller sterbligkeyt gesondert vnd abgesehen.

Dise mein Rede kan durch den Schlaff warhafftig erweisen werden / darinnen die Seel in sich selber zeucht / von dem Leib vnzerstrewet oder vnangefochten / sondern in sanfter ruhe bleibt/ Dann etliche Seelen/ nach dem sie Gott verwanth/ seind vberall bei ihm/ vnnd können von künftigen dingen weissagen/ Warumb solten wir vns denn vor dem Tod schewen / wann vns die ruhe des Schlaffs so süß vnd anmütig ist? Oder were es nicht eyn grosse Thorheit / dissem zeitlichen kurzen Leben mit ernst nachzujagen/ vnnd dargegen das ewig zu verlieren? Dns gebüret auß eygener häußlichen Lehr vnd vnderweisung/ die sache besser zu bedencken/ vnnd andern eyn gut Exempel des freiwilligen Todes zu geben: Wan vns aber geliebet/ diser sachen glauben vnnd kundschafft auch bei außländischen Völkern zu suchen / so lasset vns die Weisen auß India behersigen/ vnnd als eyn lebendig Vorbild anschawen. Dann die selbigen/ als fromme Männer/ tragen den Last dieses Lebens / damit sie von Natur notwendiglich beschweret seind/ mit verdruß vnd vnwillen/ Ja sie befördern sich selbs zu ihrer aufflösung/ ob sie schon keyn vbel oder vnfall darzu treibt / sondern thuens alleyn auß liebe zu der vnsterbligkeyt/ Darneben verständigigen sie andere zuuor/ vnd zeugen ihnen an/ Wie sie vorhabens seien von dannen zu scheyden/ vnd dieselbigen wehren ihnen solches gar nicht/ sondern nennen sie glücklich / vnd schreiben ihren geliebten Freunden daruon / so stark vnnd vestiglich glauben sie/ daß die Seelen eyn vnuerrückliche Wohnung beisañten haben. Wan nuh dieselbige ihre Schrifften empfahen/ vñ dergleichen Vottschafft verneimen/ so beuehlen sie ihre Körper dem Feuer/ damit die Seel reyn vnnd vnuermackelt daruon abscheyden möge/ Beschließen also ihr Leben mit eynem ehrlichen Tod/ vnnd beleyten eynander vil lieber zum sterben / weder sonst andere Völker ihre Burger/ die

## Jüdischen Kriegen / Das VII. Buch. 492

die in verre Land reysen wöllen / auch pflegen sie / so noch im leben / sich selber zu beweynen / vnd die verstorbnen selig zu preisen / als die jehnigen / so in den stand der vnsterblichkeit auffgenomien worden seind.

Möcht vns nicht billich spott vnd schand zugemessen werden / wann vns die Völcker auß India mit verstand obertreffen / vnnnd wir die Geseß vnserer Väter ( darnach alle Menschen zu eiuern / vnd ihr Leben anzustellen schuldig seind ) auß eygener fahrlässigkeit verachten solten: Vnd ob vns schon eyn andere vnnnd widerwärtige Lehr von jugend auff eingebildet wer / nemlich / daß dieses Leben für das höchste gut / vnnnd entgegen der tod für das größte vnglück / zu achten sei / So vermahnet vns doch jehunder die zeit freiwillig zu sterbe / in betrachtung / daß solchs der Götliche will vnd die not erfordert / dann es laßt sich glaubwürdig ansehen / daß Gott von langem her vber das ganz Jüdisch Geschlächet dieses Vrtheyl gestellt vnd außgesprochen hab / nemlich daß wir solten des Lebens beraubt sein / wann wir vns desselbigen / wie gebürlich vnnnd rechtmässig / nicht gebrauchen würden / Dann daß vns der Krieg gefressen vnd hingericht / haben wir vns selber derwegen nicht zu beschuldigen / vil weniger den Römern darumb zu danken / dieweil solches auß ihren kräften nicht hergestossen / sondern vil eyn stärckere vrsach vns handen ist / dardurch sie des Eijs theylhaftig worden seind. Was für Schaden ist den Juden / so in der Statt Cesarea gewohnet haben vnd vmbkommen seind / durch der Römern Waffen be-  
 gegnet: Dann ob sie gleich nie abzufallen bedacht gewesen / so ist doch die ganze Burgerschaft / als sie ihren Sabbats gehalten / vnnnd sich zu keyner Gegegenwehr gestellt / vber sie gelauffen / vnd haben sie mit Weibern vnnnd Kindern jämmerlich vmbgebracht / auch vor den Römern selbsts keyn abschewen getragen / welche alleyn vns / als die abgefallen waren / für Feind erkannten.

*Vermahung zu tod / von der zeit vnnnd gegenwärtigen läuffte hergenommen.*

*Exempel von de Juden / so in der Statt Cesarea erschlagen worden.*

Spricht aber jemann: Die Burger zu Cesarea seien jimmerdar gegen den Juden in zwys tracht gestanden / vnnnd als ihr zeit kommen / haben sie ihr hitzig gemüt an ihnen erküht / so könten wir demselbigen die von Scythopolis fürwerffen / welche von der Griechen wegen wider die Juden / ihr eygene Mitgenossen / gekrieget / vnnnd sambt vns den Römern keynes wegs widerstand gethan haben. Was hat sie aber dise trew vnnnd gutwilligkeit genüzt: Seind sie nicht alle mit sambt ihren Hausgenossen das lb von ihnen vmbkommen / vnd zu danck geleyster hülff mit dem Tod bezahlt worden: Sintemal sie das jehntig / dem sie bei vns zu entgehen verhofft / haben auffnehmen / vnd als ob sie eyn solches mit ihrem eygenen thuen verschuldt hetten / erlösen müssen.

*Unfall der Juden in der Statt Scythopoli.*

Es würde gar zu lang / solte ich alles in sonderheyt erzehlen. Ihr wisset / daß keyn Statt in Syria ist / welche die Juden / so bei ihnen gewohnet / nicht vmbbracht hab / vnnnd gegen denselbigen grössere Feindschafft / weder die Römern selbsts / gebraucht habe / wie denn von Damascen ein ohn alle rechtmässige vrsach ihre Statt mit greulichem Mord erfüllt / vnnnd <sup>a</sup> achtschen tausend Juden / mit Weibern vnnnd Kindern / elendiglich vmbgebracht worden / gleichsfalls durch die Egyptische Plag mehr den sechsig tausend Juden ( wie euch allen kundtbar ) gestorbt seind. Nuß haben dise in eynem frembden Land / da sie wider ihre Feind keynen Beistand gefunden / das Leben gelassen / Aber allen den jehnigen / so sich dabeyn gegen den Römern gerüht / hat gar nichts gemangelt / das zu irem Sig dienen möcht / dann die Wehr vnd Waffen / starke Ringmawer / vnüberwindliche Gebäw der Statt vnnnd Schlöffer / darneben ihre vnuerzagte Gemüter / die vmb der Freihcyt willen sich in eusserste Gefahr zu begeben keyn schewen getragten / hat sie allesampt zu dem abfall gereyht / vnd freudig gemacht / Als sie aber solches eyn kleyn zeit getriben / vnd ihnen selber durch eitel hoffnung vil zugemessen / ist auß solchem eyn grosser vnratht entstanden / auch von Feinden alles eingenommen vnd bezwungen worden. Also hat dieses ihr fürnehmen den Römern zu herrlicherem Sig / vnd den jehnigen / so sich dermassen gerüht / mehr zum verderben denn zum heyl vnd wolfahrt / gereyht.

*<sup>a</sup> Geseß nennet nur 8000. Achtschē tausent Juden in Syria erschlagen vnd vber 60.000 tausent in Egyptē vmbkommen.*

Die nuß also im Krieg vmbkommen / seind in allweg selig zu sprechen / dann sie haben ihr Blut im Streit vnd in beständiger Freihcyt vergossen / Aber mit den jehnigen / so von Römern gefangen worden / sollen wir billich eyn groß mitleiden tragen / vnnnd auff daß vns dergleichen nit auch widerfahre / dem Tod zueilen. Dann etliche seind mit vnleidentlichen schlägen gemartert / etliche durch das Feuer hingericht / etliche zum andern mal den wilden Thieren zur speiß / auch den Feinden zum Gelächter vnnnd Schawspil / halb tod fürgeworffen worden / Jedoch seind die jehnigen auß allen die arbeitseligsten / so noch des Lebens genossen / vñ den Tod / welchen

*Pein vnd marter / so die gefangene Jude vñ Römern erlitten.*

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.** 4038. **Nach Christi geburt.** 76

chen sie zum offermal wünschen / nicht erlangen mögen. Woh ist jekund die grosse vnnnd veste Hauptstatt des gansen Jüdischen Lands / mit so vil Ringmawren / Bollwercken / Schloßern / Thürnen vnd Zinnen / welche zu der mächtlichen Kriegsrüstung / auch zu der vnzählbaren manig der streitbarn Juden / schier zu eng war / vnd sie kaum fassen mocht. Was ist auß der selbigen Statt worden / darinnen Gott selber (nach gemeynem wohn der Menschen) gewohnet hat. Ist sie nicht auff den boden hinweg geschlepyt vnd verherget / vnd stehen nur noch etliche Matzen / chen der Statt da / welche die Römer besetzt / vnd ihr läger darinnen gelassen haben. Auch sitzen eiliche vnseelige alte Männer vnnnd wenig Weiber in der Aischen des Tempels / so von Römern zu schändlicher vnzucht vbrig behalten / vnnnd des Lebens gefreiet worden seind. Welcher auß euch wolte nuh / wann er diß alles ernstlich zu Herzen führet / die Sonnen länger anschawen können / ob er gleich ohn alle gefahr leben möchte. Welcher ist seinem Vatterland so abhold / welcher ist so verzagt vnd erschrocken vor dem Tod / den nicht rewete / daß er sein Leben biß auff gegenwärtige stund zugebracht hat. Ach weren wir alle vor gestorben / eher wir die zerstückung der heyligen Statt / daran der Feind seine grimmige Hand gelegt / auch die grewliche verwüstung des heyligen Tempels / gesehen vnd erfahren hetten.

Alle Menschen seind zu dem Tod gebore / vnnnd mag demselben niemans entrinne.

Derwegen / wann vns anfänglich eyn steiffe vnd ritterliche hoffnung wider die Feind zu rach bewegt vnd angereyht hat / nuh aber dieselbig verschwunden / vnd vns alleyn in der not stecken laßt / so erfordert die gebür vnnnd nothturfft / daß wir vns zu dem Tod förderlich schicken / mit vns selber eyn herlich mitleiden tragen / auch vnsern Weibern vnd Kindern / dieweil vns eyn solches noch zu thun vergönnet wird / gnad vnd barmherzigkheit erzeugen. Dann nicht alleyn wir / sondern auch die jehningen / so von vns herkommen / seind zu dem Tod geborn / welche auch die aller seligsten Menschen auff Erden nicht entfliehe mögen. Das aber ist eyn vnbillich ding / vñ eyn schwere dienstbarkeyt / wañ wir sehen müssen / daß vnser Weiber vnd Kinder zu schand vnnnd vnzucht von Feinden weggeführt vnd hingerissen werden / dann solche beschwerden seind den Menschen nicht von Natur auffgelegt / sondern es kommt alleyn auß forcht vber die jehningen / so sich / wann sie wol vnd ehrlich sterben könnten / des Todes verwidern. Wir aber haben vns auff vnser Macht stark verlassen / seind auch von Römern abgefallen / vnd als sie vns mit gnaden auffnemen wolten / ihnen widerstand gethan. Welchem auß euch ist ihr grimmiger zorn nicht bewußt. Wie würden sie vns mitfahren / wann sie vns obfигет / vnd lebendig in ihre Hand brächten. Eyn erbärmlich Spectackel solten sie mit den Jünglingen anrichten / die noch stark seind / vnnnd mannigerley Marter außstehen mögen. Der alten aber ist sich so vil deß mehr zu erbarmen / dieweil sie alters halben disen Jammer schwerlich erdulden könnten. Eynere müßte sehen sein Weib hinweg schlepyen / der ander seinem Sohn die Hand auff den Rücken binden / vnnnd dem Vatter mit kläglicher stimm nachschreien hören. Derhalben weil sie noch frei / vnnnd ihrer Wehren nicht beraubt seind / mögen sie vns bei zeit willfahren / vnd sich gegen den Feinden aller dienstbarkeyt entschütten. Lasset vns in der Freyheit mit Weibern vnnnd Kindern auß diesem Leben scheyden / dahin lauten vnser Geseß / darumb bitten vns Weib vnd Kinder / auch ist vns dise not von Gott auffgelegt / wiewol die Römer das widerspil begeren / vnd tragen fürsorg / wir möchten vor der Statt vndergang selbs das Leben auffopfern. Demnach so ist es zeit zu eilen / auch gebüret vns in allweg ihre hoffnung vnd begird / die sie nach vnserm Leben haben / zu nichten zumachen / vnnnd eyn hohe verwunderniß vnser künen Gemüts vnd freiwilligen Todes hin der vns zu verlassen.

Eleazar bildet den Juden der Römer zorn vnnnd grimmigkheit für.

In der freyheit sterben war bei den Juden für groß vnd ehrlich gehalten.

## XXXV. Cap.

Auß Eleazari anstiftung thun ihnen die Juden zu Masada selbs den Tod an / erwehlen auch zehen Männer welche die vbrigen alle vmbbringen / der zehend ersticht sich selber nach dem er vorhin alles angehender vnd verbrennet / doch bleiben zwey Weiber vñ fünf Knaben bei leben.

Lieb vnd begird der Juden zu freiwilligem Tod.



**A** nuh Eleazar in seiner vermahnung weiter fortfahren wolte / sie len ihm die Zuhörer alsbald in die red / vnnnd reychet je eynere den andern / zu gewaltfamer That an / als weren sie ihrer sinn vnd vernunft beraubt / auch begerec eyn jeder dem andern / als besessene vnd vnvernünftige Leuth / für zukommē / vnd vermeyneten / diß were eyn anzeigung der stärcke / vnd eynes vernünftigen

## Jüdischen Kriegen / Das VII. Buch. 493

gen Raths/wann keyner im Tod dahinden/oder zum letzten vbrig/blib. Eyn solche lieb vnd begird haben sie gehabt/mit Weibern vnd Kindern zu sterben. Vñ als sie zu dem Werck griffen/ seind sie daruon auß forcht oder schrecken ( wie villeicht jemañ vermeynen möchte ) keynes wegs abgehalten/ sondern in gefasstem fürnemmen kräftiglich biß zum end gestärckt worden/ haben gleichwol ihre Väterliche angeborne zuneygung darumb nicht verlassen / sondern sie mit fleiß gedämpffet/vnnd bei ihnen die Rechnung gemacht/ihre Kinder weren wol versorgt/Daher sie denn ihre Haußfrawen mit sambt den Kindern freundlich gesegneten / auch neben dem Kuß gleichsam in herslicher lieb vmbstengen / bitterlich weyneten / vnnd in denselbigen Fußstapffen ( als ob sie sich frembder Hände zu solcher arbeyt gebrauchten ) ihr fürhaben vollbrachten/ sie mit dem Schwert durchstachen / vnnd des Lebens beraubeten / in betrachtung/das sie von Feinden vil grösseren jammer außsehen vnd erdulden müßten/welches ihr höchster vnnd eynigster trost in letzten nöten war. In solcher künheyt wolt niemant verzagt noch der wenigst sein/ auch tödteten die nächste Verwanten vnd Blutsfreund eynander selbs. O der armen vnd betrübten Leuth/die zu solcher That bezwungen worden/vnnd denen es hat müssen leicht sein/an ihre eygene Weiber vnd Kinder mörderische Hand zu legen. Aber die Thäter haben selbs den schmerzen diser jämmerlichen Geschichte in die länge nicht erdulden können / sondern vermeyneten/die Todten weren durch sie geschmähet/wann sie nur eyn kleyne zeit nach ihnen lebendig bleiben solten/ daher denn all ihr Gut von ihnen schnell ist zusammen getragen/ vnd in das Feuer geworffen worden.

*Trawriger abscheid der Väter von Weibern vnd Kindern. Egesip. lib. 5. cap. 55.*

*Alles Gut vnd Gese zu Masada verbrant.*

Nachmals haben die vbrigen Juden allsambt zehen Männer auß dem gangen Hauffen durch das Loß erforen/von ihren Händen zu sterben begeret/sich auff ihrer Weiber vnd Kinder todte Körper nidergelegt/ dieselbigen vmbfangen/vnd sich von den jehningen/so disen vnseligen trawrigen beuchl verrichten müssen / gutwillig vmbbringen lassen. Als nuh von den zehen erwehltten Männern die Juden solcher massen hingericht waren / brauchten sie auch selbs vnter eynander zu ihrem Tod dergleiche Loß/ nemlich das der auff welchen es fallen würde/die neun vnd zu lest sich selber auch/ermorden solte. Eyn solch vertrauen hetten sie zu eynander / das sie sich gegen eynem jedlichen gleichmässiger künheyt/etwas zu thuen oder zu leiden/gewislich versehen dorfften. Also seind auch die vbrigen hingerichtet worden. Vnd nach dem der eynig vnnd letzte Jud den grossen Hauffen der todten Körper vbersehen/vnd geschawet/ob niemants mehr vorhanden/der seiner hülf zum Tod bedörffte/ vnd er aber keynen Menschen mehr lebendig gefunden/hat er vnter den Königlichen Palast Feuer gestossen/denselbigen verbrennt/ ihm auch sein eygens Schwert mit gewalt in Leib getruckt / vnd ist also tod bei den seinen nidergefallen. Dermassen haben die Juden zu Masada eynander selber den Tod angethan / vnd seind nit anders beredt gewesen/den sie hetten keynen Menschen/der den Römern zu theyl werden möchte/ bei Leben gelassen. Aber eyn alte/vnd sonst auch neben ihr eyn andere/an kunst vnd weissheyt fürtreffliche Fraw/ Eleazari Das/ desgleichen fünff Knaben/ hatten sich in Hölen vnter dem Erdreich/dardurch das Brunnenwasser zu lauffen pflegt/ heymlich verborgen/ als die andern alle zu sterben begirig/ deren mit Weibern vnd Kindern 960. waren. Diser jammer hat sich auff den 15. tag Aprilis begeben.

*Sehe erwehltte Männer bringen die andern Juden alle vñ.*

*\* Egesippus sagt nur von eynen Frawen/ die ihre fünff Söhne verborgen habe.*

### XXXVI. Cap.

*Die Römer nemmen Masada ohn alle Schwertsfreyen/ Siluis besetzt das Strättlein vnd zucht von dannen gehn Cesaream.*

**N**itler weil haben die Römer nichts des weniger auff der Juden Gegenwehr gewartet / sich zum Streit gerüstet/zu früher tagzeit von ihrem Bollwerck Leytern angeworffen/vnd die Maweren zu ersteigen begert. Als sie aber keynen Feind / sondern vberall nichts denn eitel Feuer sahen / auch eyn grosse stille vermärkten/ konten sie bei ihnen selber nit erachten/wie doch die sache geschaffen were / thaten derhalben zu lest eyn versuch mit dem Boock/ ob sich doch jemann darinnen vernemmen ließ. Solchs hörten die zwo Frawen/ krochen auß der Erden herfür/ vnd zeygten den Römern an/was sich verlauffen hette/vnd sonderlich bericht sie die eyn mit allen vmbständen / was vberall were geredt vnd gehandelt worden. Aber die

*Die Römer vermeynen sie müssen die strätt mit dem sturm gewinnen.*

Dooo

## Flavius Josephus von den

**Jar der Welt.**  
4 0 3 8.  
Nach Christi ge-  
burt. 7 6.  
Die Römer verwun-  
dern sich ab der Jude  
künen That / daß sie  
den Tod so ritterlich  
verachtet haben.

Römer gaben ihren worten in diser wichtigen vnd beschwerlichen sache keynen glauben / sondern löscheten eilends das Feuer / vnnnd verfügeten sich in den Königlichen Saal. Als sie nuh die grosse anzahl der toden Körper sahen / haben sie / als vber ihre Feind / gar nit gefroloctet / sonder sich ab ihrem künen rath vnd verstockten gemüt / daß sich eyn solch männig Volcks freiwillig in Tod begebē / höchlich verwundert. Nach eroberung dieses Stättlins ließ der Römisch Hauptmann sein Besatzung darinnen / vnnnd zog er selber gehn Cesaream / dieweil keyn Feind mehr in derselbigen Gegend / sondern das ganz Jüdisch Land durch langwirigen Krieg verhergt vnnnd verwüestet war / dardurch denn vil Juden / so verr von dannen wohneten / in grosse not vnnnd gefährligkheit kommen seind.

## XXXVII. Cap.

Die Meuchelmörder vnderstehen sich das Volk zu Alexandria auffrührisch wider die Römer zu machen / werden aber darüber von den verständigen Juden vberfallen vnd gefangen. Als der Keyser solche Empörung erfahret / beuohle er den Tempel Onie zuuerschließen / vnd alle Kleinoter herauf zunehmen / wie auch beschehen.

Ruff. Heb. vnd Gel.  
lib. 7. cap. 29.

Heymliche Mörder /  
eyn vrsach newer  
auffruhr.

Das Jüdisch Volck  
kommt zusammen wi-  
der die heymlichen  
Mörder.

Grosse marter der  
jehnigen / so den Key-  
ser nicht ihren Herrn  
nennen wolten.

Ruff. Heb. vnd Gel.  
lib. 7. cap. 30.

Onias hat in Egn-  
pten eyn Statt vnd  
Tempel auß vergüft  
Prolemei gebawt.  
Dauon besthe das  
15. cap. des 12. Buchs  
Antiquit. fol. 198.



**B**ald darauff hat sichs begeben / daß bei vnd zu Alexandria in E-  
gypten vil Juden vmb ihr Leben kommen seind / dann die jehnigen / so auß  
der heymlichen Mörder Noth dahin entrunnen / seind damit nicht gesättigt  
gewesen / daß ihnen ihr Leben gesichert worden / sondern haben sich vnderstan-  
den daselb eyn neue Auffruhr zu machen / vnd die Juden / von denen sie auff-  
genommen worden / angereyht / ihre Freihent zuuersechten vnnnd handzu has-  
ben / auch die Römer nicht für höher oder besser / als sich selber / desgleichen Gott alleyn für ihre  
Herrn / zu halten vnd zu erkennen. Vnd nach dem sich etliche fürnemme Juden / von gutem Ge-  
schläch / darwider setzten / brachten sie dieselbigen vmb / vñ hielten bei den andern Juden stark  
vnd häfftig an / daß sie von den Römern abfallen solten. Als nuh die Elttesten vnd fürnemme  
solche dürstige vermessenheit bei ihnen spürten / auch dieselbig nicht dämpffen noch stillen moch-  
ten / forderten sie die Jude alle zusammen / vñ erzehleten ihnen das frech vñ mutwillig fürhaben  
diser heymlichen Mörder / vnd vermeideten / daß sie eyn vrsach alles vnglücks weren / wann sie  
auch schon gern entfliehen wolten / so hettten sie doch keyn gewisse hoffnung des Heyls vor Au-  
gen. Dann so bald sie von Römern erkannt oder betretten / würden sie eilends sterben / vnd als  
die vnschuldigen gedachter Mörder mißhandlung mit ihr gebürenden Straff büßen vñ bezah-  
ten müssen. Demnach vermahneten sie das Volck / solchen verderblichen Schaden zu verhütē /  
vnd sie an statt ihres vndergangs den Römern zu vberantworten. Disem rath hat die Gemeyn  
in betrachtung vorstehender gefahr / willig gehorchet / auch die Mörder eynsmals angefallen /  
vnd sechshundert gefänglich eingezogen / Die jehnigen aber / so in Egyptenland vnd gehn E-  
bas entrunnen / seind vber eyn kleyne zeit hernach gleichsfalls gefangen / vnd an gemeldtes Ort  
geführt worden. Ab welcher härtigkheit / oder wie mans nennen möchte / halsstarrigem eygenwil-  
ligem fürhaben / sich vber die massen zu verwundern ist : Dann als sie allerley grosse Pein vnnnd  
Marter an ihrem Leib versuchten (darumb alleyn / daß sie den Keyser für ihren Herrn erkennen  
vnnnd bekennen solten) hat ihrer keyner darein bewilligt / noch die geringste anzeygung gegeben /  
daß er solches im sinn hette / sondern seind alle stracks auff ihrem Kopff bliben / vnnnd an ihrem  
Leib / als ob er Viehisch oder gar vnempfindlich were / keyn Marter noch Feuer gefühlet. Auch  
war dises an den jungen Knaben noch mehr zu verwundern / deren sich keyner bewegen ließ / den  
Keyser seinen Herrn zu nennen / daß also ihre verwegenhent / die schwachheit des Leibs weit vber  
troffen hat.

Luppus aber / damals Landuoget zu Alexandria / that solche Empörung dem Keyser durch  
schreiben eilends zu wissen. Als ihn nuh allermainst für gut ansah / der Juden vnruhige vnnnd  
Auffrührische Gemüter zu stillen / vnnnd doch darneben besorget / sie möchten sich etwan wi-  
derumb zusammen rottieren / vnnnd mehr dergleichen Gesellen an sich henccken / beuohle er Lyp-  
po / den Jüdischen Tempel in der Statt Onion zuuerhergen / welcher in Egypten gelegen /  
vnd nachgehender vrsachen halben disen Namen bekommen hat / vnd verehrt worden ist. Als On-  
nias / Simonis Sohn / eynere auß den Hohenpriestern zu Jerusalem / von Antiocho / dem Sy-  
rier König / der mit den Juden eynen Krieg führet / vertriben ward / kam er gehn Alexandriam /  
vñ wurd von Ptolemco freundlich empfangē / daruñ daß er gegen Antiocho freindschafft trug /  
Auch

## Jüdischen Kriegen / Das VII. Buch. 494

Auch erbot sich gedachter Onias/mit Ptolemaeo/das Jüdisch Volk durch Bündniß zu vereinigen/woh verr er seinem Rath volgen wolt. Als sich nuß der König/so vil ihm möglich/dessen verwilligt/bat ihn Onias/ ihm jergend eyn ort in Egyptenland zu vergönnen / dahin er eynen Tempel bawen/vnd nach dem Befeh der Juden Gott verehren vnd anbetten möchte/dadurch denn die Juden Antiocho als der den Tempel zu Jerusalem zerstört vnnnd geplündert hette/ des auffsezigcr/vnnd hergegen ihm des günstiger werden/auch sich in grösser anzahl ihres Gottesdiensts halben dahin versamlen möchte. Also verwilligt sich Ptolemeus/vnd gab ihnen eynen ort ein/die Heliopolitaner Gegend genant/ bei hundert vnd achzig Stadia vngefährlich von Memphis gelegen. Dasselb hin hat Onias eyn Stättlin vnd eyn Tempel/doch dem zu Jerusalem nit gleich/aber eynen Thurn demselbigen ganz ähnlich/von grossen Steynen/bis in sechzig Elen hoch gebawen / Desgleichen ließ er eynen Altar/wie zu Jerusalem/auffrichten vnnnd den Tempel mit allerley Zierd schmucken/ausserhalb der Leuchter / der er keyne gemacht hette/sondern hencket nur eynen vergöldten Leuchter / welcher als eyn glanz des Liechts schimmert/an eynere gülden Ketten auff. Item / der ganze Kreyß oder Bezirk omb den Tempel war mit eynere Mauer/von ganz steynern Thoren/ingefasset. Desgleichen hat ihm auch der König Ptolemeus vil Bawfelder/sambt anderer Kennt vnnnd Gült/verliehen/damit die Priester/zu verrichtung ihres Gottesdiensts/mit allerley notturfft versehen weren.

Tempel des Hohenpriesters Onie in Egypten gebawen.

Gleichwol that Onias diß alles nicht auß gutem willen vnd fürsaz/sintemal er noch mit den Juden zu Jerusalem/seiner flucht halben/in zand vnd feindschafft stund/Aber von wegen dises newgebawten Tempels verhoffet er/die männig auß der Statt an sich zu ziehen vnd auffwegig zu machē. Nuß war eyn alte Weissagung vor sechs hundert jaren durch den Propheten Esaiam beschehen/welche dahin lautet / daß diser Tempel von eynem Jüdischen Mann in Egypten solt erbawet werden. Also ist angeregtes Werck/wie gehört/durch Oniam vollendet worden.

Andere segen/ 970. Jar.

Nach dem nuß obgedachter Luppus/Landpfleger zu Alexandria/des Keyfers schriftlichē beuehl empfieng hat er sich in jestermeldten Tempel verfügt/etliche Kleinot herauff genossen/vnd volgends denselbigen zugeschlossen. Als aber Luppus mit tod abgangen/vnd Paulinus an sein statt kommen war / ließ diser von Kleinotern gar nichts darinnen/dräwet auch den Juden häßlig / daß sie alles herfür thuen / vnnnd nicht verbergen solten/wolt darneben ihnen Gottesdiensts halben hincin zu gehen nicht mehr gestatten/sondern that denselbigen ganz vnd gar ab/vnd schloß die Thüren zu. Von dem tag aber als er gebawen/bis auff die zeit da er beschloffen worden/seind <sup>b</sup> treihundert vnd drei vnd vierzig jar verlossen.

Der Tempel wird vor den Juden durch Luppum gesperrt vnd beschloffen.

Andere segen 333. Jar.

### XXXVIII. Cap.

Jonathas betruget vil Leuth vmb Cyrenen mit seinem erdichten zeychen. Aber Catullus laßet vil Auffrührer tödten vnd fahen.



Er Neuchelmörder vermessenheit aber hat gleich wie eyn Scuth vmb sich gefressen/vnnnd auch die Statt vmb Cyrenen vergiffet. Dann als Jonathas/eyn böser Bub/seines Handwerks eyn Weber/dahin kam/redet er vil vnuerständiger Juden auff/vnd führet sie in die Wildniß / als wolt er ihnen grosse Zeychen vnd erscheinungen der todten Geyster zeygen/vnd verführet vil Leuth mit disem betrug. Aber die fürnehmeste Juden in der Statt Cyrene eröffnieten disen aufzug vnnnd Rustung Catullo/dem Landuogt der fünff Stätt in Lybia/welcher alsbald zu Ross vnd zu Fuß etliche außschicket/von denen sie als vngewapnet leicht lich erschlagen/auch zum theyl lebendig gefangen/vnd für Catullum geführt worden seind.

Ruff. heb. vnd Gel. lib. 7. cap. 31.

Jonathe Gesellen werden erschlagen/vnd etlich lebendig für Catullum geführt.

### XXXIX. Cap.

Jonathas der anfang der Auffruhr zu Cyrene/wird auch gefangen/vnd leger alle schuld auff fromme Leuth/vnd bringet die sachen dahin/daß Catullus vil drüber vnschuldiger weiß tödret/vnd etliche gefänglich gehn Rom führet.

## Flauij Josephi von den

Jar der Welt.  
4 0 3 8.  
Nach Christi ge-  
burt. 7 6.

**V**onathas aber der Ursacher diser Aufruhr/kam daruon / vñ als er lang vnd vil durch alle Landschaft hin vnd wider gesucht ward / ist er endlich begriffen / vnd gleichfalls Catullo gebracht worden: Diser erdachte allerley außfluchten / ob er die Straff etwan vermeiden / oder in die harr auffziehē möchte / vnd beweget Catullum zu grosser vngerechtigkeyt. Dann er beschuldiget die reichsten Juden mit vnwarhey / vnd gab von ihnen auß / sie werē ihm zu seinem fürhaben mit Rath vnd That verholffen gewesen: Die falsche bezichtigung nam Catullus von ihm mit freuden auff / macht auch die Sach je länger je grösser / vnd gebrauchet sich wichtiger vnd häfftiger wort / als ob er alleyn den Krieg wider die Juden gestillt / vnd glücklich vñ vollendet hette / richtet darneben (weiches noch beschwerlicher war) die Gefangnen ab / den vngrund vnnd allerley falsche verleumdungen auff die Juden zu erdichten / Dann er ließ ihm erslich eynen / Alexander genant / zu dem er vorhin grossen neid trug / benennen / dergleichen auch vber sein Weib vnrechtmässige klag einführen / die er anfangs beyde erdödet / volgendts die reichen alle ihres Guts / vnd bei drei tausent Juden / auffeyn mal des Lebens beraubet: Er besorget sich auch deshalb keyner Straff / dieweil er ihre Güter dem Keyser einräumen vnd vbergeben that. Damit auch ihn selbs keyner auß den Juden / so an andern orten wohneten / seiner missthat halben anklagen möchte / hat er weiter griffen / vñ der Warhey grössern plas vergönnet / auch Jonathan selber / vnd andere so betreten wordē / dahin beredt / daß sie mit newgedichter falscher bezichtigung die frömsten vnd ehrlichsten Juden zu Rom vnd Alexandria beschweren solten. Vnter denen die also hindertüftiger vnd betrieglicher weis verklagt wurden / ist Josephus / der dise Geschichte beschribē / auch eyner gewesen / jedoch hat die angeschlagene Practicken Catulli ihren fortgang / wie er vermeynet / nicht erreycht / Dann als er gedachten Jonathan vñ die andern Gefangnen in die Statt Rom gebracht / war er der endlichen zuuersicht / die sach würde alleyn nach seiner gedichten Klag hinauß gehen / vnnd dörffte deshalb keyn weitere nachforschung beschehen.

Catullus laßt die Juden fälschlich anklagen / vnd vmb ihr Leben bringen.

Trei tausent Juden werden auff eyn mal von Catullo hingericht.

Josephus wird von Jonathan auß angebung Catulli auch fälschlich verklagt.

### XXXX. Cap.

Vespasianus verhöret die sachen zwischen Catullo vnd den gefangnen Juden / gibt die vnschuldigen Juden ledig / vnd verbreyet Jonathan den handtsacher. Catullus wird auß ditzmal erbetten / aber gleichwol hernach von Gott selber gewulich gestrafft.



**S**espasiano aber war dise handlung etlicher massen verdächtigt / der wegen er auff die Warhey gute kundschafft leget / vnd als er in glaubwürdige erfahrung kam / daß obgemeldte Juden fälschlich vnd mit vngrund verklagt waren / hat er sie / auff Titi fürbitt / allesamt loß vnd ledig gesprochen / Aber Jonathan sein wolverdiente Straff vorbehalten / welcher erslich mit Geyßlen geschlagen / vnd volgendts lebendig verbrennt ist worden. Gleichwol genosß Catullus der mitreiche sänfftimütigkeit beyder Regenten vñ kam ohn entgeltnis daruon / aber nit lang hernach stießen ihn nicht alleyn vil schwere vnd vnheylsame Kranckheymen an / sondern ward noch häfftiger vnd vbelser an der Seelen geplagt. Dann er war mit forcht vnnd schrücken grausamlich vberfallen / auch schwebeten ihm offtermals vor Augen der jehnigen Seelen oder Geyster / die er vnschuldigt hette umbbringen lassen. Derhalben er auch häfftig schrey / vnd auß dem Bett sprang / als ob man ihm durch Feuer oder in ander weg grosse plag vnnd marter anthat. Als sich nuh solche Kranckheym bei ihm täglich mehret / vnnd das Eingewend durch den Afters von ihm gieng / endet er darauff das Leben / vnd stellet sich selber zum Exempel Götlicher fürsichtigkeit dar / die sich an bösen vnd verruchten Menschen gewislich rächet.

Jonathan wird auß beuehl des Keyseris lebendig verbrennt.

Gerechte Straff vñ Nachsal Gottes wider Catullum.

Beschluß der siben Bücher vom Jüdischen Krieg.

Hiemit wollen wir nuh die Historien beschliessen / die wir mit allem fleiß zu beschreiben / vnd denen so die Warhey dises von Römern mit den Juden geführten Kriegs zu erkundigen begerten / ordentlich zu eröffnen versprochen haben / was aber die Geschichte an ihr selbs betrifft / wil ich dem Leser zu vrtheylen heymgestellt haben. So vil aber die Warhey anlangt / mag ich mit gutem Gewissen sagen / daß ich derselbigen in meinen Schrifften durchauß geuolget hab / vnnd dauon nieregend abgewichen bin.

Ende der siben Bücher Josephi von den Jüdischen Kriegen /  
vnd zerstörung Jerusalem.

Flauij